

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

202 (17.10.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erhältlich täglich außer Donnerstagen und Sonntagen Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 82322. (Dringend Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Telefon 8649. Durch Postanstalt 49, Bühlweg, Leopoldstraße 5, Telefon M. Katz Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Frachtposten, Postzusatz DM 2,30 zuzüglich Zustelgebühren. Anzeigenpreis: Die sechs Spalten 48 am besten illustrierte Mittelwert-Grundpreis DM 50 in übrigen nach zur Zeit gültige Preisliste Nr. 5. — Postfachkonto: Postfachamt Karlsruhe Nr. 30207.

3. Jahrgang / Nummer 202

Karlsruhe, Montag, 17. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

## Noch engere Bindung an Moskau

Deutsche demokratische Republik nimmt diplomatische Beziehungen mit Sowjetrußland auf

MOSKAU, 16. 10. (dpa). Die Sowjetunion hat beschlossen, mit der Regierung der „Deutschen demokratischen Republik“ diplomatische Missionen auszutauschen. Nach Meldung des Senders Moskau ist Georgi Maximowitsch Puschkin zum Chef der sowjetischen Mission ernannt worden. Puschkin war von 1943 bis zum Juni dieses Jahres sowjetischer Botschafter in Ungarn. Dann wurde er zur Übernahme anderer Aufgaben zurückgezogen. Im Juli wandte sich die sowjetische Nachrichtenagentur TASS gegen Berichte, daß Puschkin durch den sowjetischen Geheimdienst festgenommen worden sei, weil er den ungarischen Erziehungsminister Josef Reva erschossen habe. Nach diesen Berichten soll Puschkin versucht haben, den am Sonnabend hingerichteten ungarischen Außenminister Rajk bei der Schaffung eines der Tito-Regierung ähnlichen Regimes zu unterstützen.

Der Präsident der Sowjetunion, Wilhelm Pieck, hat den Beschluß der Sowjetregierung „mit großer Freude“ entgegengenommen. Pieck hat Armeegeneral Tschukow gebeten, der Sowjetregierung den herzlichsten Dank für diesen Beschluß zu übermitteln. Gleichzeitig hat Pieck den bisherigen stellvertretenden Leiter der Hauptabteilung Interzonen- und Außenhandel bei der Wirtschaftskommission der Sowjetzone, Rudolf Appelt (SED) zum Chef der diplomatischen Mission in Moskau ernannt. Wie das sowjetisch lizenzierte Allgemeine Deutsche Nachrichtenbüro aus der Präsidentskanzlei mitteilt, hat die Sowjetregierung die Ernennung Appelts anerkannt.

### Ulbricht der wirkliche Machthaber

BERLIN, 16. 10. (dpa). Die Übernahme des Postens des ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten in der Sowjetunion durch den stellvertretenden SED-Vorsitzenden Walter Ulbricht wird von dem Herausgeber des britisch lizenzierten „Telegraf“, Arno Scholz, am Sonntag als Hinweis dafür angesehen, daß Ulbricht die eigentlich maßgebenden Funktionen in der Hand haben werde. Aufgabe Grothwols wird es nach Ansicht des „Telegraf“ lediglich sein zu repräsentieren. Einer der Gründe der Regierungsbildung in der Sowjet-

### Ostzonen-Polizisten in der UdSSR

BERLIN, 16. 10. (dpa). Der bisherige Innenminister von Brandenburg, Bechler, die Polizeiführer Stalmer, Rensch und Pech sowie der ehemalige Polizeipräsident Ost-Berlins, Markgraf, sind nach einer Meldung des Berliner „Telegraf“ in diesen Tagen völlig unbemerkt von der Öffentlichkeit und der Mitgliedschaft der SED in die Sowjetunion gefahren, wo sie an einem Schulungslager teilnehmen.

### „Sowjetunion übt Massenmord“

LAKE SUCCESS, 16. 10. (UP). Die britische Delegierte Mrs. Barbara Castle beschuldigte im Sozialausschuß der UN-Vollversammlung die Sowjetunion, in den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen Terror und „organisierten Massenmord“ geübt zu haben. Eine derartig schwere Anklage ist in der Geschichte der UN kaum jemals von einem Staat gegen einen andern erhoben worden.

### Griechische Kommunisten machen Pause

ATHEN, 16. 10. (dpa). Die griechischen Kommunisten haben bekanntgegeben, daß sie den Kampf „vorübergehend“ einstellen. In einer vom „Freien griechischen Rundfunk“ am Sonntag verbreiteten Proklamation der kommunistischen „provisorischen griechischen Regierung“ heißt es, die Operationen der Partisanenarmee werden eingestellt, „um die vollständige Zerstörung Griechenlands zu vermeiden“. Die „griechische demokratische Armee“ habe jedoch die Waffen nicht niedergelegt, heißt es in der Proklamation.

### Welt-Rundschau

NEW YORK. Der UN-Unterausschuß für die ehemaligen italienischen Kolonien billigte die Ernennung eines UN-Kommissars, der den Übergang Libyens zur Unabhängigkeit überwachen soll. — WASHINGTON. Die Einwohnerzahl der USA einschließlich der Streitkräfte im Ausland wird nach einer Vorabrechnung des Amtes für Volkszählung noch im Laufe des Oktobers die 150 Millionen-Grenze erreichen. — GUATEMALA CITY. Die schwersten Regenfälle seit 15 Jahren verursachten in Guatemala große Überschwemmungen, bei denen 35 Personen den Tod fanden. — OSLO (UP). Ein britisches Amphibienflugzeug flog im Nebel gegen eine Bergspitze auf der Halbinsel Lista. Die vier Insassen wurden dabei getötet. — WARSCHAU. Fünf Personen, darunter zwei Frauen, wurden von polnischen Gerichtshöfen wegen Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht zum Tode verurteilt. Die Männer sind Deutsche. — BUDAPEST (UP). Der kürzlich zum Tode verurteilte ehemalige ungarische Außenminister Laszlo Rajk wurde am Samstag zusammen mit seinen „Komplizen“ Dr. Tibor Szonyi und Andreas Szalai durch den Strang hingerichtet. (Alle hier nicht gekennzeichneten Nachrichten „Ape“)

zone sei die Tatsache, daß man die Verantwortlichkeit für die mangelhafte Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln deutschen Stellen habe aufbürden wollen.

### Beschlüsse behalten Gültigkeit

BERLIN, 16. 10. (dpa). Die Beschlüsse der „provisorischen Regierung“ der Sowjetunion bedürfen nach Ansicht unterrichteter SED-Kreise keiner nachträglichen Bestätigung durch die endgültige Volkskammer. Es gebe zwischen den Parteien keine Vereinbarung, die Beschlüsse von verfassungsändernder Natur unmöglich machen. Die Regierung sei weiterhin der Auffassung, daß die Präsidentschaft Wilhelm Piecks nicht provisorischer Natur sei. Pieck sei für die volle in der Verfassung vorgesehene Amtszeit von vier Jahren gewählt worden. Angehörige der Sowjetunion-CDU und -LDP betonten dagegen, die Parteien seien sich in den Verhandlungen darüber einig gewesen, daß die Volkskammer keine Verfassungsänderungen beschließen dürfe.

Die Sowjetunionregierung wird nach Ansicht unterrichteter SED-Kreise in einem etwaigen Friedensvertrag die Oder-Neiße-Linie als endgültige deutsche Ostgrenze anerkennen. Zunächst werde die Regierung sich wahr-

scheinlich um einen Gesamtfrieden mit allen Mächten bemühen. Wenn die Sowjetunionregierung inzwischen durch eine Reihe von Staaten anerkannt werde, ergebe sich diesen Ländern gegenüber schon vorher ein Zwischenzustand, der praktisch dem Friedensvertrag gleichkomme.

### Reuter gegen Oder-Neiße-Linie

BERLIN, 16. 10. (dpa). Der Berliner Oberbürgermeister Prof. Reuter betonte am Samstag anlässlich des „Tages der Heimat“ vor etwa 10 000 ostdeutschen Flüchtlingen in Berlin erneut, daß die Oder-Neiße-Linie niemals als deutsche Ostgrenze anerkannt werden könne. Nach seiner Ansicht sei die Oder-Neiße-Linie nur geschaffen worden, um Zwietracht zwischen Polen und Deutschland zu säen. Reuter verwies auf die Bereitschaft Deutschlands, mit Polen zu verhandeln, sobald in Polen eine wirkliche demokratische polnische Regierung eingesetzt werde. Der Kampf um die Beseitigung des durch die Massenausweisungen entstandenen Unrechts werde jedoch nicht eher aufhören, bis den Heimatvertriebenen ihre Heimat wiedergegeben werde. Dies sei eine internationale Verpflichtung.

## Demonstagen gefährden Berlin

Reuter appelliert an den Westen — 75 Prozent Industrieanstaltung verloren

BERLIN, 16. 10. (dpa). Der Berliner Oberbürgermeister hat dem französischen Hohen Kommissar André Francois-Poncet das Gesuch der UGO um nochmalige Überprüfung der Bostig-Demontage mit nachdrücklicher Empfehlung zugewandt. In der gleichen Angelegenheit hat Reuter gleichzeitig an die beiden anderen Hohen Kommissare, McCloy und Robertson sowie die drei westlichen Stadtkommandanten von Berlin appelliert. Er sei sich der Schwierigkeiten bewußt, die einer Regelung im Sinne der UGO entgegenstehen, schreibt Reuter. Er möchte aber auf die große Enttäuschung hinweisen, die eine erneute Demontage in Berlin hinterlassen würde. Das Werk sei für Berlin, das in unerhörtem Maße demontiert und von industriellen Hilfsmitteln entblößt sei, als große Reparaturwerkstatt unentbehrlich.

Die Berliner Industrie hat durch Kriegseinwirkungen und Demontagen rund 75 Prozent ihrer industriellen Ausrüstung eingebüßt, berichtet dpa weiter. Die Sowjetzone hat 50 Prozent ihrer industriellen Leistungsfähigkeit verloren. Wie Stadtrat Gustav Klinghöfer im Zusammenhang mit der Veröffentlichung einer Denkschrift des Berliner Magistrats hierzu betonte, sind die Verluste der Wirtschaft in keinem anderen Teil Deutschlands auch nur annähernd so groß wie in Berlin. In Westberlin wurden, wie aus der Denkschrift hervorgeht, mindestens 500 Industriebetriebe demontiert. Am stärksten betroffen ist die Werkzeugmaschinenindustrie, von deren Kapazität praktisch 100 Prozent abgebaut wurden. In den 12 führenden Berliner Betrieben dieses Zweiges (einschließlich Sowjetsektor) arbeiteten vor der Demontage 25 000 Werkzeugmaschinen, von denen 88 übrig geblieben sind. In 20 führenden Unternehmen Westberlins wurden insgesamt 53 500 Maschinen demontiert.

### Staunen über deutsche Konkurrenz

LONDON, 16. 10. (dpa). Die niedrigen Angebote und die kurzen Lieferzeiten der deutschen Werften für größere Schiffsreparaturen setzen die britischen Unternehmen ebenso wie die Firmen anderer Länder immer wieder in Erstaunen, schreibt der Schiffsfahrtskorrespondent der „Sunday Times“ in der Ausgabe vom 16. Oktober. In dem Artikel wird ausgeführt, daß in letzter Zeit nicht nur britische, sondern auch holländische, belgische und skandinavische Werften eine Anzahl von Aufträgen aufgrund deutscher Gegenangebote verloren haben. Als Beispiel wird

die Überholung des schwedischen Passagierschiffes „Crippsholm“ angeführt, die an die Howaldt-Werke in Kiel vergeben wurde. Das deutsche Preisangebot habe in diesem Fall bei etwa der Hälfte des von einer britischen Firma geforderten Preises von etwa 300 000 Pfund Sterling gelegen.

### Bruder von Dr. Heuß flieht nach Westen

BONN, 16. 10. (UP). Bundespräsident Dr. Theodor Heuß erklärte am Samstag, daß sein älterer Bruder Hermann Heuß aus Chemnitz, wo er einen Lehrauftrag für Architektur hatte, mit seiner Gattin nach Stuttgart gegangen ist. Seit der Ernennung seines Bruders zum Bundespräsidenten war Prof. Hermann Heuß in Chemnitz ständiger Überwachungs durch Volkspolizeigänge ausgesetzt. Auf Warnung von Freunden hin, aus denen hervorging, daß etwas gegen ihn geplant sei, hat Hermann Heuß Chemnitz verlassen. Der Bruder des Bundespräsidenten möchte in Westdeutschland wieder einen Lehrstuhl übernehmen.

## Unsummen für Spandauer Gefängnis

Unterhalt der verurteilten Kriegsverbrecher erfordert jährlich 450 000 DM

BERLIN, 16. 10. (dpa). Der Berliner Oberbürgermeister, Prof. Reuter, hat die drei Kommandanten der Berliner Westsektoren gebeten, ihm die Möglichkeit zu einer mündlichen Aussprache über die Unkosten zu geben, die der Unterhalt der sieben nationalsozialistischen Hauptkriegsverbrecher im Spandauer Gefängnis erfordert. Für die in Nürnberg Verurteilten: Heß, Dönitz, von Neurath, Speer, Funk, Raeder und von Schirach, seien jährlich 450 000 DM erforderlich.

Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage Berlins sei es unerlässlich, die Unkosten des Strafvollzugs in diesem Falle auf das dringend notwendige Maß zu beschränken. Zum Vergleich wird darauf hingewiesen, daß sich der Strafvollzug bei sieben gewöhnlichen Gefangenen nur auf etwa 8 000 D-Mark im Jahr beläuft.

Die Lohnkosten, die sich auf 21 zivile Angestellte und 51 Lohnempfänger verteilen, betragen nach dem Haushaltsplan rund 300 000 Mark und die Ausgaben für sonstige Geschäftsbedürfnisse 150 000 Mark. Das Personal umfaßt neben einem Verwaltungsleiter und seinem Stellvertreter u. a. 8 Köche,

### Zahlreiche Ehrungen für Dr. Maier

STUTTGART, 16. 10. (SAZ-Ber.) Am Sonntagmorgen fand in der Villa Reitzenstein zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier, der am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag feierte, ein Staatsempfang statt, an dem das gesamte Kabinett, zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, sowie zahlreiche Oberbürgermeister, darunter Oberbürgermeister Töpfer, Karlsruhe, teilnahmen. Landtagspräsident Wilhelm Keil gratulierte Dr. Maier namens des Landtages und der Bevölkerung. Am Samstagabend hatte Bundespräsident Dr. Theodor Heuß dem Jubilar über den Rundfunk in einer Sonder- sendung herzliche Glückwünsche übermittelt. Alle Gratulanten unterstrichen, daß der Wiederaufbau der staatlichen Organisation in Württemberg-Baden nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 in erster Linie Dr. Reinhold Maiers Werk sei.

### Leo Wohleb kämpft weiter um Baden

ETTLINGEN, 16. 10. (SAZ-Ber.) Anlässlich des 90jährigen Stiftungsfestes der Ettlinger Kolpingfamilie sprach am Sonntag der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb, in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadthalle. Seine Rede war ein Bekenntnis zur Wiederherstellung der alten badischen Landesgrenzen. „Wir wollen nichts als das wiederhaben“, so führte der Staatspräsident aus, „was durch eine unglückliche Trennung gespalten wurde.“ Dabei müsse vor allem gewährleistet werden, daß das Volk frei entscheiden könne. Noch sei es nicht so, daß die Badener ihren Hof nicht mehr selber bewirtschaften könnten und fremder Hilfe bedürften. Wenn auch aus unserer Suppe nicht so viel Fettaggen herauszuschauen, so würden die Badener trotzdem dafür sorgen, daß sie ihnen schmecke, erklärte Wohleb.

### Heidelberg hat Wohnraumsorgen

HEIDELBERG, 16. 10. (SWK). Nach einer Mitteilung der Abteilung Statistik des Wohnungsamtes Heidelberg sind gegenwärtig dort 453 Häuser mit 1133 Wohnungen von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlagnahmt. Ferner blieben 27 Heidelberger Hotels und Pensionen noch weiterhin requiriert, davon jedoch zwei nur teilbeschlagnahmt. Die Zahl der teilbeschlagnahmten Gasthäuser und Cafés beträgt 13, die Zahl der beschlagnahmten öffentlichen Gebäude 22, die der Kasernen 3, die der sonstigen vollbeschlagnahmten Gebäude 19 und die sonstiger teilweise beschlagnahmter Gebäude 23. In letzter Zeit wurden in Heidelberg 2 öffentliche Gebäude, und zwar das Kurpfälzische Museum und die Gewerbeschule durch die Besatzungsmacht freigegeben. Beschlagnahmte Wohnhäuser wurden seit dem 1. Februar 1948 keine an ihre zivilen Benutzer zurückgegeben.

### Glienicker Mörder werden gedeckt

BERLIN, 16. 10. (dpa). Nach einem Bericht des amerikanischen lizenzierten Berliner „Abend“ haben die sowjetischen Sicherheitsbehörden der Volkspolizei in der Sowjetzone jede Untersuchung der zwölf Mordfälle in der Umgebung von Groß-Glienicke bei Potsdam verboten. Die Tätigkeit des sowjetischen Untersuchungs-Offiziers bei der Potsdamer Kommandantur wurde auf Anordnung der brandenburgischen NKWD-Zentrale in Potsdam ebenfalls eingestellt. Dem Bürgermeister von Groß-Glienicke sowie dem Leiter des Kreispolizeiamtes wurde von der NKWD mit sofortiger Festnahme gedroht, falls bei etwaigen Leichenfunden deutsche Zeugen nicht zum Schweigen gebracht würden.

### Illegale Grenzgänger hart bestraft

LÜNEBURG, 16. 10. (dpa). Die Behörden der Sowjetzone verhängen, wie aus Lüneburg vorliegende Informationen hervorgeht, gegen illegale Grenzgänger empfindliche Freiheitsstrafen. So erließen die Eltern eines im Regierungsbezirk Lüneburg ansässigen Jugendlichen nach drei Jahren den ersten Brief ihres Sohnes aus der Sowjetzone mit der Mitteilung, daß er zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt worden sei. Er hatte im Jahre 1946 ohne Interzonenpaß die britisch-sowjetische Zonengrenze überschritten, um in der Sowjetzone wohnende Bekannte zu besuchen. Wie amtlich aus Lüneburg verlautet, kehrte in einem ähnlichen Fall ein Vater von sieben Kindern von einem Besuch in der Sowjetzone nicht zurück. Von ihm liege lediglich eine kurze nichtsaagende Meldung aus einem Gefängnis in der Sowjetzone vor. Ein mit seiner Familie nach Westen geflüchteter Sowjetzonen-Bewohner wurde bei einem gelegentlichen Aufenthalt in seinem früheren Wohnort verhaftet und von einem Militärgericht zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

## Alarmbereitschaft in Hongkong

Kommunisten besetzten endgültig Kanton — Totaler Krieg in Vorbereitung

HONGKONG, 16. 10. (UP). 40 000 Mann britischer Truppen an der Grenze Hongkongs nach China wurden in Alarmbereitschaft gesetzt, nachdem die kommunistische Armee nach der Besetzung Kantons nur noch etwa 70 Kilometer von der britischen Kronkolonie entfernt sein soll.

Die Insel, auf der Hongkong liegt, ist mit einer großen Zahl von Geschützen aller Art bestückt, die tief in das chinesische Festland feuern können. Auf der Reede liegt der Flugzeugträger „Triumph“, der Kreuzer „Belfast“ mit sechs Zerstörern und einer großen Zahl kleinerer Flotteneinheiten, die seit einiger Zeit in Hongkong stationiert sind.

Die chinesischen kommunistischen Truppen haben Kanton am Samstag endgültig besetzt, ohne einen Schuß dabei abzugeben. Sie drangen dann südwärts gegen die Grenze Hongkongs vor. Tausende von Soldaten der Nationalregierung befinden sich in diesem Raume auf der Flucht.

Wie dpa weiter meldet, berieten der amtierende Staatspräsident Li Tsung Jen und der nationalchinesische Oberkommandierende in Südwestchina, General Pai Tschung Si, den „totalen Krieg“ in Süchina vor. Wie die amtliche nationalchinesische Nachrichtenagentur „Central News“ berichtet, sollen zur Unterstützung der nationalchinesischen Truppen in „Arbeitsbattalione“ gebildet werden.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Prognosen in Bonn

W. K. In diesen Tagen empfing Bundeskanzler Dr. Adenauer den bekannten amerikanischen Journalisten Walter Lippman, um mit ihm über Fragen der Weltpolitik zu sprechen...

Im Zusammenhang mit dieser Unterhaltung zwischen dem Bundeskanzler und dem amerikanischen Journalisten sind Gespräche von Interesse, die vor allem seit der Ostregierung in ausländischen Kreisen Bonn geführt werden...

dpa-Vertretung in New York

HAMBURG. (dpa). Als erster ständiger Korrespondent der Deutschen Presseagentur in den USA trat Detlev Graf von der Schulenburg am Sonnabend die Reise nach New York an...

Pressestellen und Pressestellen

Ungenügende Unterrichtung der deutschen und ausländischen Presse in Bonn

BONN. (UP). Der Korrespondent einer bedeutenden amerikanischen Tageszeitung hat vor einigen Tagen in Bonn das Wort von der „Presseabwehrstelle“ geprägt...

Die erfreulichen Bemühungen des neuen Leiters der Bundes-Pressestelle, eine gewisse Koordination der verschiedenen Informationsquellen einzuleiten, sollten aber nach Meinung vieler deutscher und alliierter Journalisten nicht dazu führen...

Wohlthuend hat sich andererseits die Zusammenarbeit zwischen den Bonner Vertretern in- und ausländischer Zeitungen und Nachrichtenagenturen mit den alliierten Pressestellen entwickelt...

Deutschland-Rundschau

Oberndorf (SWK). Aus bisher nicht geklärter Ursache entstand in der Gustav-Werner-Stiftung zum Bruderhaus in Fluorn ein Brand, der sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte...

Die erfreulichen Bemühungen des neuen Leiters der Bundes-Pressestelle, eine gewisse Koordination der verschiedenen Informationsquellen einzuleiten, sollten aber nach Meinung vieler deutscher und alliierter Journalisten nicht dazu führen...

Die Frankfurter Praxis des Verwaltungsrates hat sich bedauerlicherweise noch nicht in Bonn durchsetzen können. Der Leiter der Frankfurter Pressestelle beim Verwaltungsrat war bis zur Auflösung dieses bizonalen Gremiums dreimal wöchentlich als Sprecher der obersten Behörde der Doppelzone vor der Presse erschienen...

Wohlthuend hat sich andererseits die Zusammenarbeit zwischen den Bonner Vertretern in- und ausländischer Zeitungen und Nachrichtenagenturen mit den alliierten Pressestellen entwickelt...

Passionsspieldorf vor den Wahlen

Der Nachwuchs von Oberammergau will auf die Bühne

OBERAMMERGAU (UP). Das kleine Dorf am Alpenrand ist seit einigen Wochen in hellem Aufruhr. Drei Wochen trennt es noch von den für einige 100 Oberammergauer so wichtigen Wahlen...

Vorläufig geht jeder der bärtigen Kandidaten noch mit gewissenhaften Schritten durchs Dorf und selbst der letzte Judasspieler, der 56jährige Hans Zwink, hofft, noch einmal auf der großen Bühne des Passionsspielhauses zu stehen...

Sitzungszimmer verließen, um die Presse über den Fortgang der Verhandlungen im einzelnen zu unterrichten. Während einer Sitzungspause zogen sich die deutschen Vertreter in einen kleinen Saal zurück...

Sicher ist, daß der alliierte Nachrichtenapparat eingespielt ist als der deutsche. Sicher ist auch, daß manches Mitglied des Bundeskabinetts eine verständliche Abneigung gegen alle wüßbegierige Reporter hat...

Von ihm ging 1945 die Nachricht durch die gesamte Weltpresse, er sei der einzige Spieler gewesen, der nicht Pp war. Ja, er gehört noch zum alten Schlag. Längst aber ist es bekannt, daß zwar die alten Spieler mit auf der Vorschlagliste stehen...

Eine Million DM sind kein Pappenstiel. Oberammergau hat diese siebenstellige Zahl vor kurzem in Form eines Kredites erhalten. Wasserleitungs- und Straßennetze sollen erweitert werden...

Auch Protestanten können nach Rom

LEVERKUSEN (dpa). Nach Mitteilung der katholischen Pilgerzentrale in Leverkusen können sich nicht nur Katholiken, sondern auch Angehörige der protestantischen Kirche für die Pilgerzüge zum Heiligen Jahr nach Rom anmelden...

Lizenz US-WB-122. Herausgeber: Felix Richter und Karl Wiselack. Chefredakteur: Karl Wiselack. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON BERT GEORGE

15. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Mein Vater wollte nicht, daß ich mit Negerkindern spiele oder verkehre. Ich verstehe daher von ihrer Sprache leider nichts.“

„Schade“, meinte Helene. „Ich hätte gerne mal gehört, wie das klingt. Haben Sie auch Geschwister?“

„Nein, gnädiges Fräulein.“ Eine kleine Pause trat ein. Mit geheimer Angst erwartete er ihre nächste Frage, aber Helene betrachtete ihn nur aufmerksam.

Vaubois war abwesend. Seine Gedanken weilten in der Vergangenheit, er war ganz in Rudolfs Anblick versunken und hörte nicht, was die beiden sprachen, er beobachtete sie nur mit tiefer, innerer Bewegung.

Helene mußte darüber laut lachen. In dem Vaubois, seinen Irrtum erkennend, dem Diener schellte. „Entschuldigen Sie, bitte, ich war in Gedanken.“ Dann wandte er sich zum ein tretenden Diener: „Mathieu, das hier ist mein neuer Sekretär, Herr Dupuis. Zeigen Sie ihm seine Zimmer.“

Kaum war er draußen, so klatschte Helene übermütig in die Hände. „Papa, das hast du großartig gemacht. Dein neuer Sekretär gefällt mir riesig!“

„Nicht wahr.“ sagte Vaubois stolz. „er ist wirklich ein prächtiger Junge. Ich habe mir ihn gar nicht so vorgestellt.“

Das ist ja ein bildhübscher Mensch! rief Helene begeistert aus. „Natürlich werde ich mich in ihn bis über beide Ohren verlieben. Papa, das gibt noch den schönsten Kolportageroman: Die Baroness von Vaubois, deren Ahnen in den Kreuzzügen gekämpft haben, liebt inageheim den armen, aber edlen und schönen Sekretär des Hauses, Herrn Gérard Dupuis, der aus Zentralafrika kommt.“

Lachend und voll Uebermut hatte Helene zu ihrem Vater gesprochen, daß sie erschrocken innehielt. Ihr Vater machte ein ganz entsetztes Gesicht und sah sie starr an. Ihm war zu Mute, als ob ihm jemand plötzlich eine Gefahr zeigte, die ihn bedrohte und an die er nicht im entferntesten gedacht hatte.

Der Junge gefiel ihr ausnehmend, er hörte es aus jedem ihrer Worte heraus und mußte vorbeugen. Ihn wieder fortzuschicken, das ging nicht, das brachte er sich nicht übers Herz. Also Beichte — lieber seiner Tochter alles gestehen, gleich jetzt, bevor ein Unglück geschehen konnte.

„Helene“, sagte er erschüttert, „komm mal zu mir und höre mich an.“ Er setzte sich in seinen bequemen Sessel an den Schreibtisch

und zog sie auf den Schoß. Und dann erzählte er ihr ausführlich und rückhaltlos sein einstiges Verhältnis mit Nastja, die Geschichte seines Glückes in St. Petersburg, die Verheiratung Nastjas mit Dupuis, die endgültige Trennung von ihr und Dupuis und deren Abreise nach Elisabethville in Belgisch-Kongo, die Geburt Gérards und Nastjas Tod. Wie über alledem Jahrzehnte vergingen, daß er nie gedacht hätte, jemals wieder von Dupuis zu hören, bis dieser, knapp vor seinem Ableben, einen Hilferuf an ihn schickte. Da habe er sich verpflichtet gefühlt, den jungen Gérard, der ganz allein in der Welt stand, als seinen Sekretär zu sich zu nehmen. Das war eine moralische Verpflichtung. Aber — Gérard sei ihr Bruder — und niemals dürfe sie ihm verraten, wessen Sohn er sei. Er werde zwar für ihn ausreichend sorgen, aber den jungen Mann trenne ein Abgrund von ihr.

Seine offene Beichte hatte sie ergriffen. Ein romantisches Geheimnis, dachte sie. Aber sie wäre keine Vertreterin ihrer modernen Generation gewesen, wenn diese Romantik sie etwa lyrisch gestimmt hätte. So rasch wie sie gekommen, so rasch verlor ihre Rührung. Sie umarmte ihren „alten Knaben“, wie sie Vaubois immer scherzhaft nannte, und schmiegte sich an ihn.

„Ich will dir deinen Fehltritt verzeihen, Papa, weil du ihn mir so brav gebelicht hast, und ich verspreche dir, daß Herr Dupuis von mir nichts erfahren wird. Was aber wenn er sich in mich verliebt?“

„Unsinn! Das ist ausgeschlossen, warum sollte er sich in dich verlieben?“

„Warum? Willst du deine einzige Tochter beleidigen?“

„Es hängt ganz von deinem Verhalten ihm gegenüber ab. Und da du jetzt Bescheid weißt, so wirst du es danach einrichten.“

„Natürlich.“ „Außerdem, — ein Herr Gérard Dupuis, ein einfacher Angestellter, mittellos und emige zwanzig Jahre alt, wird niemals seine Augen zu Fräulein Helene von Vaubois erheben. Diesen Eindruck habe ich von ihm nach seinem bescheidenen Auftreten.“

Sie neigte ihren Blondkopf und sah ihn mit schelmischem Bedauern an, als wollte sie sagen: Wenn du wüßtest! Dann tätschelte sie seine Wange und strich ihm zart über die sorgfältig arrangierten Haare, ihn kindlich bemutternd. „Bleibe nur, wie du bist, Papa, du stammst eben noch aus dem vorigen Jahrhundert, da kann man nichts machen.“ Und bevor er sie würdevoll zurechtweisen konnte, verschloß sie ihm mit einem festen Kuß den Mund. Dann schob sie ihren Arm durch den seinen. „Los, Herr von Vaubois, wir marschieren jetzt deine dreitausend Schritte zu Ende. Bei wieviel bist du stehengeblieben? Wo hast du deinen Schrittzähler?“

„Oh“, sagte er, sich rasch erinnernd und entsetzt in die Toetasse blickend, Helene, die seinen Augen folgte, bemerkte einen Gegenstand im Tee liegen und zog ihn vorsichtig heraus. Es war die Stoppuhr, die sie mit zwei Fingern in der Luft hielt.

„Papa —!“ Mehr brachte sie vor Erstaunen nicht hervor.

„Ja, Helene“, sagte er verlegen lächelnd, „es geschah aus Zurechtlichkeit, — hier scheint der Zucker zu sein.“ Er holte ihn aus seiner Westentasche hervor.

Helene warf sich der Länge nach auf den Teppich, strampelte lachend mit den Beinen und applaudierte vor Vergnügen. Dann sprang sie auf, nannte ihren Vater einen gefährlichen alten Casanova und marschierte mit ihm durch die offene Terrassentüre in den Park.

(Fortsetzung folgt)

# Spitzenreiter verloren Punkte

## Mühlburg gewinnt in Augsburg — Ueberraschende Niederlage der Stuttgarter Kickers — Unerwartete Punkteteilung in Waldhof

Oberliga Süd				
Schwaben Augsburg—VfB Mühlburg	0:1			
Jahn Regensburg—1860 München	0:2			
Bayern München—VfB Stuttgart	2:2			
FSV Frankfurt—Kickers Offenbach	1:1			
1. FC Nürnberg—VfR Mannheim	2:0			
Stuttgarter Kickers—Eintracht Frankfurt	2:5			
05 Schweinfurt—SpVgg Fürth	1:1			
SV Waldhof—BC Augsburg	2:2			
1. SV Waldhof	6 4 1 1 19:9 9:3			
2. SpVgg Fürth	5 3 2 0 16:7 8:2			
3. VfB Stuttgart	5 3 2 0 11:5 8:2			
4. Schweinfurt 05	6 3 2 0 14:3 8:4			
5. Eintr. Frankfurt	6 3 2 1 13:11 8:4			
6. VfB Mühlburg	5 3 1 1 7:6 7:3			
7. FSV Frankfurt	6 2 3 1 6:3 7:5			
8. VfR Mannheim	5 2 1 2 8:8 5:5			
9. Kickers Offenbach	5 2 1 2 8:13 5:5			
10. Kickers Stuttgart	5 1 2 2 11:12 4:8			
11. 1. FC Nürnberg	5 1 2 2 10:12 4:6			
12. 1860 München	5 1 1 3 7:8 3:7			
13. Bayern München	5 1 1 3 10:13 3:7			
14. Jahn Regensburg	5 1 1 4 8:9 3:9			
15. Schwab. Augsburg	5 1 0 4 3:13 2:8			
16. BC Augsburg	6 0 2 4 9:23 2:10			

Auch an diesem Sonntag gab es wieder dicke Überraschungen. So büßte der Tabellenreiter Waldhof ausgerechnet gegen den Letzten BCA auf eigenem Platz einen wertvollen Punkt ein. Glück im Pech hatten die Mannheimer Vorstädter allerdings dadurch, daß auch der VfB Stuttgart bei Bayern München und die Fürther „Kleeblatträger“ in Schweinfurt jeweils einen Zähler verloren, sodaß sich an der Rangfolge nichts änderte. Der VfB Mühlburg verbesserte durch den Erfolg gegen die Augsburger „Schwaben“ seine Tabellenposition und liegt nun relativ an vierter Stelle. Recht unerwartet kam auch die Niederlage der Stuttgarter Kickers auf eigenem Platz gegen die Frankfurter Eintracht. Den ersten vollen Erfolg dieser Saison erliefte der 1. FC Nürnberg zuhause gegen den Deutschen Meister VfR Mannheim. Der Süddeutsche Meister Kickers Offenbach mußte sich beim FSV Frankfurt mit einem Remis begnügen. Auch den Münchner „Löwen“ glückte in Regensburg der Gewinn des ersten Punktepaars.

sichtlich zurückhaltend. Erst nach einer Drangperiode der Platzelf drückten die Münchner wieder auf Tempo und erböhten durch Hornauer in der 83. Minute auf 2:0.

### Gerechtes Unentschieden

Bayern München — VfB Stuttgart 2:2

Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf. Stuttgart hatte die konditionsstärkere Elf und den besseren Sturm, besonders Schliez und Lappie taten sich hervor. Die Münchner boten eine durchschnittlich gute Leistung, vor allem die Abwehrreihen hielten den 16-m-Raum sauber. Im Sturm zeigte sich Bachl in guter Form. Auch Rechtsaußen Metz konnte gefallen. Das erste Tor fiel in der 20. Minute durch Bachl. Vier Minuten später kam Stuttgart durch Blessing zum Ausgleich. Der zweite Münchner Treffer fiel nach dem Wechsel aus 5 m Entfernung durch Scholz. Die Gäste kamen in der 76. Minute durch ein Eigentor Malers zum verdienten zweiten Treffer.

### FSV hatte die besseren Chancen

FSV Frankfurt — Offenbacher Kickers 1:1

22 000 Besucher verfolgten mit Spannung das kampfbetonte und harte Spiel, das mit einem gerechten Unentschieden endete. Offenbach war zwar technisch besser, doch zögerte der Sturm mit dem Schuß. Der FSV wurde in der ersten Halbzeit mit schnellen Durchbrüchen des rechten Flügels sehr gefährlich. Beim Stand von 1:1 konnten die Offenbacher Verteidiger Kemmerer und Emberger zweimal in letzter Sekunde auf der Linie retten, nachdem in beiden Fällen Torwart Ricker bereits geschlagen war. Nach dem Wechsel nahmen die Offenbacher eine Umstellung im Sturm vor, sie konnten jedoch das Ergebnis nicht mehr ändern. Bei den Gästen gefielen Schmidt und Mangel sowie Wirsching und Bass. Der FSV-Torhüter spielte mitunter sehr leichtsinnig. Torschützen: Wirsching und Kircher (FSV) durch Elfmeter.

### Eintracht spielte zweckmäßiger

Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 2:5

Mit Stellvorlagen und schnellen Wechseln spielte Eintracht Frankfurt, wie bereits im letzten Jahr, die Stuttgarter Kickers überlegen mit 5:2 aus. Die Frankfurter waren immer um Sekundenbruchteile schneller am Ball. Sie ließen die Platzelf nur selten zur Entfaltung kommen. Bereits bis zur Halbzeit sicherte sich Eintracht einen 3:0-Vorsprung. Eine Mannschaftsumstellung der Kickers nach dem Wechsel brachte nicht den erwarteten Umschwung. Die „Adlerträger“ diktierten weiter das Geschehen und siegten in dieser Höhe verdient.

Torschützen: Pfaff, Kroemmelbein, Schlieh, Heilig, Kraus für Frankfurt, Herberger und Kronenbitter für Stuttgart.

## Haben Sie richtig getippt?

Stuttgarter Kickers—Eintracht Frankfurt	2
Waldhof Mannheim—BC Augsburg	x
1. FC Nürnberg—VfR Mannheim	1
Bayern München—VfB Stuttgart	x
FSV Frankfurt—Kickers Offenbach	x
Schwaben Augsburg—VfB Mühlburg	2
05 Schweinfurt—SpVgg Fürth	x
Jahn Regensburg—1860 München	x
Borussia Dortmund—Schalke 04	1
Concordia Hamburg—Werder Bremen	1
SSV Reutlingen—ASV Villingen	1
Normannia Gmünd—SpVgg Feuerbach	1
1. FC Pforzheim—VfR Pforzheim	1
SG Untertürkheim—SC Stuttgart	x

### Zonenliga Süd

VfL Schwemningen — Fortuna Freiburg	2:3
SSV Reutlingen — ASV Villingen	2:1
VfL Konstanz — SV Rastatt	2:1
VfL Freiburg — ASV Ebingen	2:4
SV Kuppenheim — Spfr. Lahr	1:1
SpVgg. Offenburg — SpVgg. Trossingen	1:1
SV Heddingen — TV Tübingen	1:4
Eintracht Singen — SG Friedrichshafen	3:0

### Oberliga West

Duisburg 08 — Duisburger SV	1:0
Borussia Dortmund — Schalke 04	5:1
Rotweiß Oberhausen — Alemannia Aachen	1:1
TSG Vohwinkel — 1. FC Köln	0:3
Preußen Dellbrück — Hamborn 07	4:1
Preußen Münster — Rotweiß Essen	0:4
STV Horst Emscher — Arminia Bielefeld	3:1
Rhen. Würselen — SpVgg Erkenschwick	2:3

### Oberliga Nord

Eimsbüttel—VfL Osnabrück	2:0
VfB Oldenburg—HSV	1:0
Eintracht Braunschweig—Arminia Hannover	3:2
Hannover 96—FC St. Pauli	1:1
Holstein-Kiel—Bremerhaven 93	6:1
Harburger TB—Bremer SV	2:2
Göttingen 05—VfB Lübeck	4:0
Conc. Hamburg—Werder Bremen	3:1

### Berlin

Tennis/Borussia — Viktoria 89	5:0
VfB Pankow — Union Oberschöneweide	1:3
Südring — BSV 92	3:6

### Länderspiel

Oesterreich—Ungarn	3:4
--------------------	-----

### Handball:

#### Vorschlußrunde zum Bundespokal

In Bremen: Norddeutschland—Berlin	9:7
In Darmstadt: Süddeutschland — Westdeutschland	16:7

### Charles bleibt Box-Weltmeister

Durch einen k.o.-Sieg in der 8. Runde verteidigte der Welt-Schwergewichtmeister Ezard Charles am Freitagabend in San Francisco seinen Titel gegen den Herausforderer Pat Valentino (USA) erfolgreich.

## Schalke kam in Dortmund unter die Räder

Die hohe 1:5-Niederlage von Altmeister Schalke 04 beim Meister Borussia Dortmund war die Ueberraschung der Fußball-Oberliga West am Sonntag. Erkenschwick festigte seine Tabellenführung durch einen 3:2 Erfolg gegen Rhenania Würselen. — In der Begegnung zwischen Borussia Dortmund und Schalke 04 spielten die Borussia den zweckmäßigeren Fußball, während Schalke, bel dem Zwickhöfer sich als großer Regisseur zeigte, wieder einmal in Schönheit starb. Bis zum Strafraum zeigten die „Knappen“ ein begeistertes Spiel, doch fehlte dann immer der krönende Torschuß.

Mit einem 3:2 Erfolg über Rhenania Würselen behauptete Erkenschwick die Tabellenführung. Der Spitzenreiter hatte in der zweiten Halbzeit mehr zuzusetzen als die Rhenanen, die allerdings durch den Ausfall ihres ausgezeichneten Außenläufers wegen Verletzung stark gehandikapt waren. Der Sieg Erkenschwicks war angesichts der tadellosen Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile verdient. Wenig gute Leistungen gab es im Kampf zwischen Horst/Emscher und Arminia Bielefeld vor 10 000 Zuschauern, bei dem sich die Akteure zudem noch zu unfairer Spiel hinreißen ließen.

## Mühlburg holt in Augsburg zwei Punkte

Lehmann schoß das entscheidende Tor — Scheib hielt Elfmeter

7000 Zuschauer feuerten in Augsburg die „Schwaben“ an, die mit einem Sieg Anschluß an das Mittelfeld gefunden hätten. Aber mehr als eine leichte Ueberlegenheit im Feldspiel während der ersten Halbzeit kam dabei nicht heraus. Der Mühlburger Sturm, der in dieser Zeit den Ball nicht richtig halten konnte, belastete dadurch die hinteren Reihen, die sich fast ausschließlich auf die Zerstörung konzentrieren mußten. Eine hohe Vorlage Lechners in der 6. Minute verfehlte Scheib, doch konnte der Ball gerade noch zur Ecke abgelenkt werden. In der 17. Minute verursachte Gärtner durch Handspiel einen Strafstoß, den Kindl so wuchtig schoß, daß der in der „Mauer“ stehende Lehmann für einige Minuten k.o. ging. Sechs Minuten später hatte der VfB seine erste große Chance, als Bechtel geschickt direkt in die Torecke flankte. Einem Verteidiger gelang es gerade noch, den Ball um den Pfosten herumzulenken. Kurz danach war der Rechtsaußen Groß durchgebrochen und von zwei Mühlburger

Abwehrspielern im Strafraum gelegt worden. Schiedsrichter Stadelmayer, Stuttgart, traf eine sehr harte Elfmeter-Entscheidung. Der erstmals für die „Schwaben“ Mittelstürmer spielende Mokros schoß aber nicht placiert genug, so daß der flinke Scheib halten konnte. Kunkel und Lehmann vergaben dann noch vor der Halbzeit zwei sehr gute Gelegenheiten, aber auch Kindl brach nochmals durch, ohne Scheib schlagen zu können.

In der zweiten Hälfte begannen die Gäste recht vielversprechend, eine Chance nach der anderen wurde herausgespielt und nur mit viel Glück hielten die Augsburgs ihr Tor noch rein. Bechtel überspielte den „Schwaben“-Verteidiger Dzarstek am laufenden Bande, allerdings gelang der entscheidende Treffer erst in der 70. Minute durch eine Energieleistung Lehmanns, der von der Mittellinie aus durchgebrochen war und halbhoch einschloß. Die ausgezeichnete Abwehrleistung des „Schwaben“-Hüters Süßmann verhinderte weitere Mühlburger Erfolge.

## Rekordbesuch in Schweinfurt

FC Schweinfurt — SpVgg Fürth 1:1

Schweinfurt hatte in diesem Spiel einen Rekordbesuch aufzuweisen, 15 000 Zuschauer wurden durch ein spannungsreiches Spiel belohnt, wie es im Hans-Sachs-Stadion lange nicht mehr zu sehen war. Fürth überzeugte durch saubere Kombinationen und eine prächtig arbeitende Hintermannschaft. Die Einheimischen brauchten zwar etwas lange, bis sie sich gefunden hatten, doch nach dem in der 9. Minute von Lotz verwandelten Freistoß fand sich die Elf auf beiden Seiten entsetzt wiederholt heikle Tor-Situationen. Der Schweinfurter Mittelstürmer Gorsky war auch teilweise mit Erfolg als Stopper tätig. Schade und Hoffmann wurden ständig scharf bewacht. Erst nach dem Wechsel gelang es Schade, eine schöne Kombination von Brenzke-Hoffmann aufzunehmen und an dem verduzt dreinschauenden Kaiser vorbei unhalbar einzuschleusen. Auch weiterhin wechselten die Szenen ununterbrochen, aber die Hintermannschaften blieben jederzeit Herr der Lage, so daß es schließlich beim verdienten Unentschieden blieb.

### Nürnbergers erster Sieg

1. FC Nürnberg—VfR Mannheim 2:0

Vor 35 000 Zuschauern holte sich der 1. FC Nürnberg am Sonntagvormittag gegen den Deutschen Fußballmeister VfR Mannheim durch zwei Tore von Gehring seinen ersten Sieg in der neuen Saison. Der Club kämpfte bis zur letzten Minute und gewann verdient. Der Schlüssel zum Erfolg war eine glänzende Zusammenarbeit zwischen Morlock, Ucko, Gebhard und Bergner, die in großer Form spielten. Beim VfR erwies sich die Verteidigung als hervorragender Mannschaftsteil. Daneben verdient Mittelläufer Kauerleber für seine „Beschattung“ von Poeschl ein besonderes Lob. Bis zur Hälfte der zweiten Halbzeit war das Spielgeschehen verteilt, danach brandeten fortwährende Angriffe gegen das Tor

des Deutschen Meisters. Die Treffer fielen in der 31. und 73. Minute.

### 1860 München wieder besser

Jahn Regensburg — 1860 München 0:2

München zeigte sich den 16 000 Besuchern von seiner besten Seite. Die Einheimischen konnten nicht überzeugen und nahmen das Spiel auf die leichte Schulter. In ihre Aktionen kam kein Zusammenhang. Dadurch konnte die gute Münchner Abwehr immer klären. Da außerdem die Regensburger Hintermannschaft einen schwachen Tag hatte, mußten zwangsläufig Tore fallen. In der zweiten Hälfte spielte München, nachdem es in der 27. Minute in Führung gegangen war, offen-

## Waldhof am Rande einer Niederlage

SV Waldhof — BC Augsburg 2:2

Das war keine schlechte Ueberraschung für die 10 000 Besucher des Waldhofplatzes, die ihnen ihre Mannschaft bescherte, nachdem man sie als eindeutigen Sieger nach dem großen Erfolg in Offenbach erwartet hatte. Die Leistung der Waldhof-Elf war aber auch überaus schwach und am Ende mußten sie noch zufrieden sein, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben, denn Augsburgs Sturm hatte gegen Spielende noch verschiedene ganz dicke Chancen, die jedoch durch unkonzentrierte Schußabgabe nicht verwertet wurden. Bei Waldhof klappte es nirgends, weder in den rückwärtigen Reihen, wo mancher Deckungsfehler unterlief, noch im Sturm, der seine gewohnte flüssige Spielweise absolut vermissen ließ und reichlich holprig und ungenau operierte. Das Ausschneiden Siffing's vor der Pause für die weitere Spieldauer war selbstverständlich ein Nachteil, läßt aber die allgemeine Schwäche des Mannschaftsspiels nicht übersehen. — Auch die Augsburger konnten über lange Strecken hinweg nicht überzeugen. Als sie aber die schwache Tagesform des Gegners erkannt hatten, faßten sie selbst Vertrauen und zeigten dann das bessere und flüssigere Spiel, wobei im Sturm Schlupp überragend war. Die Gesamtabwehr Augsburgs mit Platzer, Behner, Hillner als überragende Kräfte übertraf Waldhofs Abwehrreihen.

### St. Pauli löst HSV ab

Die unerwartete 0:1-Niederlage des HSV in Oldenburg, Göttingens Kantersieg über VfB Lübeck und die Wiederanerkennung der von St. Pauli mit Schoenbeck gewonnenen Spiele gegen VfB Lübeck (1:0) und VfB Oldenburg (4:0) brachten wesentliche Änderungen in der Tabelle der norddeutschen Fußball-Oberliga. Nach den Spielen des 16. Oktobers führt nunmehr St. Pauli mit 9:1 Punkten vor HSV mit 8:2 und Eintracht Braunschweig mit 8:4 Punkten.

Die deutschen Schachmeisterschaften werden vom 30. Oktober bis 5. November in Darmstadt durchgeführt.

Der Hauptgewinn der diesjährigen Schaunland-Lotterie — ein Mercedes-Wagen — fiel auf die Losnummer 37 098. Der glückliche Gewinner wohnt in Kiel.

Schiedsrichter Reinhard, Stuttgart, leitete ohne Fehl und Tadel. In der 5. Minute trat Fanz einen Eckball direkt ins Tor. Augsburg errang 10 Minuten später den Ausgleich, als Schlupp sich wunderbar durchgespielt hatte, aber von Siegel im Strafraum gelegt wurde. Der verhängte Elfmeter wurde von Niklas sicher verwandelt. In der 53. Minute war es Hölzer, der nach einer Flanke von Lippner den Augsburger Torwart mit dem Ball über die Linie rempelte. Schiedsrichter Reinhard entscheidet absolut richtig auf Tor. Sieben Minuten später ist es Hagen, der eine schöne Flanke des nach vorne gegangenen Platzer mit unheimlich scharfem Schuß zum neuerlichen Ausgleich verwandelt.

### Sechs Unentschieden in England

Am dritten Oktobersamstag gab es — von einer Ausnahme abgesehen — in der ersten Division „englische“ Ergebnisse, wobei nicht weniger wie 6 der insgesamt 11 Treffen remis endeten. Unter den Vereinen, die sich in die Punkte teilten, befinden sich sowohl der Spitzenreiter Wolverhampton (gegen Westbromwich 1:1) und der Zweite Liverpool (in Blackpool 0:0). Aber auch Arsenal London blieb im achten Spiel hintereinander ohne Niederlage, mußte sich allerdings beim abstiegsbedrohten Middlesbrough mit einem 1:1 begnügen. Den einzigen Auswärtssieg errang Manchester UTD bei Aston Villa mit 4:0 Toren. Zu einem wichtigen Punktepaar kam auch Charlton im Londoner Lokalspiel gegen Chelsea, das mit 1:0 knapp besiegt werden konnte. Auch Fulham konnte den Platzvorteil mit einem 1:0 gegen Burnley nutzen und mit dem gleichen Ergebnis schickte Huddersfield den Letzten Birmingham geschlagen nach Hause. Meister Portsmouth fertigte Derby County, das die vierte Niederlage hintereinander einstecken mußte, mit 3:1 ab, während Manchester City — Stoke 1:1 und Newcastle — Sunderland 2:2 spielten. Nach dem 12. Spieltag führt Wolverhampton mit 21:3 Punkten vor Liverpool.

### England schlug Wales 4:1

Die englische Fußball-Elf schlug Wales am Samstag in Cardiff im Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft sicher mit 4:1 Toren.

# Neckarau weiterhin an der Spitze

### Erwartete Siege von Durlach, Phönix, 1. FC Pforzheim und Viernheim

Der VfL Neckarau umschiffte auch die gefährliche Rohrbacher Klippe mit einem knappen 3:2-Sieg und liegt weiterhin an der Tabellenspitze. Nicht minder wichtig war das Spiel zwischen der gleichfalls noch ungeschlagenen Amicitia Viernheim und Feudenheim, wobei die Gastgeber mit einem sicheren 3:0 ihre Position festigten. Der ASV Durlach kam bereits am Samstag gegen Germania Brötzingen zu einem zahlenmäßig klaren 5:0-Sieg, wobei die Höhe der Endergebnisse durch den Ausfall des sehr guten Brötzingers Schlußmannes, der nach 15 Minuten verletzt ausscheiden mußte, wesentlich begünstigt wurde. Der Pforzheimer Lokalkampf zwischen dem Club und den Rasenspielern endete mit einem 2:0-Sieg des Meisters, wodurch der VfR immer noch ohne Punkte ist. Aber auch die Lage der Eutingen wird nach der hohen 1:6-Niederlage im Karlsruher Phönixstadion allmählich prekär. Zu dem erwarteten Sieg kam Friedrichsfeld gegen Mosbach.

ASV Durlach—Germania Brötzingen	5:0
Rohrbach—Neckarau	2:2
1. FC Pforzheim—VfR Pforzheim	2:0
Friedrichsfeld—Mosbach	3:1
Phönix Karlsruhe—Eutingen	6:1
Viernheim—Feudenheim	3:0
VfL Neckarau	6 23:7 12:0
ASV Durlach	6 20:7 10:2
Phönix Karlsruhe	6 20:8 9:3
Amic. Viernheim	5 9:3 8:2
ASV Feudenheim	6 12:10 8:4
TSG Rohrbach	6 13:9 7:5
1. FC Pforzheim	5 10:4 5:5
Friedrichsfeld	5 9:13 5:5
Germ. Brötzingen	6 9:17 4:8
FV Hockenheim	5 7:18 2:8
FC Eutingen	5 5:17 2:8
VfR Pforzheim	5 3:14 0:10
FV Mosbach	6 7:20 0:12

### ASV Durlach — Germania Brötzingen 5:0

Bei der kritischen Betrachtung der Akteure muß der Schiedsrichter an erster Stelle genannt werden. Was Herr Hilkert aus Stuttgart am Samstag im Durlacher Stadion piff und nicht piff, ist kaum zu übersehen. Kurz gesagt, verdiente er sich mit seiner Leistung die Note völlig ungenügend. Daraus ist natürlich das Geschehen, das mit Unfairheiten allzu sehr „gewürzt“ war. Die erste aus dem Rahmen fallende Handlung passierte nach ca. 10 Minuten 5 m außerhalb des Durlacher Strafraumes, als sich Balser einem Brötzingen Stürmer vor die Füße warf und anschließend für einige Minuten vom Platz ging, um sich die „angeschlagene“ Hand verbinden zu lassen. Kurz darauf prallten Lauth und Sommerlath hart aufeinander. Der Durlacher mußte gleichfalls — für 5 Minuten — vom Platz, um dann als Statist weiter zu wirken. Hilkert schritt zu einer Verwarnung. Dann erzielte der spritzige Hutzler II nach einem Strafstoß von Schön, den Streibel geschickt verlängerte, mit unhaltbarem Schuß den Führungstreffer. Wenige Minuten später griff Streibel den Brötzinger Schlußmann unfair an. Bedauerlicherweise mußte Außenrieth für den Rest des Spieles ausscheiden. Wiederum ließ es Herr Hilkert bei einer Verwarnung sein. Diese Serie könnte beliebig fortgesetzt werden und man war tatsächlich erstaunt, daß das Treffen noch einen guten Abschluß fand. Als sich im zweiten Abschnitt die Gemüter etwas beruhigt hatten, sah man auch einige vernünftige Züge, wobei das zweckmäßige Spiel der Brötzingen Stürmerreihe, die in dem Halbrechten Reiser einen sehr guten Aufbauspieler und in Lauth einen schnellen und gefährlichen Außen hatte, ebenso auffiel, wie das umständliche, allzu sehr in die Breite gehende Spiel der Durlacher, so daß die Gästehintermannschaft mit Krieger als dem besten Abwehrspieler immer wieder erfolgreich klären konnte. 7 Minuten nach dem Wechsel setzte Hutzler II den Torrosten mit einem Kopfballtreffer fort und nach weiteren 15 Minuten verwandelte Schön, der zu den Besten seiner Elf gehörte, einen Foulelfmeter unhaltbar zum 3:0. Der Viermannsturm der Gäste blieb aber auch nicht untätig und stattete Balser mit schnellen Vorstößen wiederholt Besuche ab, wobei der Durlacher Cerberus bei einem schönen Schuß von Weiß seine ganze Kunst aufbieten mußte. Etwas überraschend landete in der 87. Minute ein Flachschuß von Hutzler II, den allerdings Krieger abfälschte, zum vierten Treffer im Gehäuse der Brötzingen und eine Minute vor dem Abpfiff zog Streibel mit einer weiten Vorlage von Sommerlath davon. Seinen plazierte geschossenen Ball konnte Ersatztorwart Anthony, der seine Sache recht gut machte, nur noch aus dem Tor holen.

### Phönix Karlsruhe — FC Eutingen 6:1

Mit dem FC Eutingen stellte sich am Sonntag der dritte Neuling im Wildparkstadion vor. Das „Gastspiel“ der in buntem Grün-Rot antretenden Gäste war allerdings das bislang schwächste, denn außer einem lobenswerten Eifer konnte Eutingen wirklich nicht viel zeigen. Der allein genügte allerdings nicht, um die klare technische und taktische Überlegenheit der Karlsruher auszugleichen. Mit sechs Toren sind darüber hinaus die Gäste noch gut bedient, denn dem Phönixsturm boten sich eine Vielzahl guter Torgelegenheiten. Bereits in der ersten Viertelstunde hatten die Gastgeber drei ganz klare Torchancen, und einmal traf Engelhardt nur die Latte des von Ehrismann verlassenen Tores. Erst in der 18. Min. führte ein plazierte geschossener Strafstoß von Bauer zum Führungstor, wobei der Schütze mit der Ausführung des Strafstoßes etwas schneller war, als der Schiedsrichter mit dem Pfiff. Trotzdem entschied der Pfeifenmann auf Tor. Kurz darauf mußte Gutjahr nach einer Beleidigung des Schiedsrichters den Platz verlassen. Wieder ließ der linke Phönixflügel zwei dicke Chancen aus und im Gegenstoß kamen die Gäste durch den Linksaußen Kurz nach einem Abspiel von Künkele zum Gleichstand.

In der Folge war das Geschehen ziemlich verteilt. Ueberraschend kam Phönix in der 45. Minute doch noch zum 2:1, als Hofsbä das Leder verfehlte und der aufmerksame Lichter

sicher einschöß. Nach der Pause beherrschte Phönix, von wenigen Durchbrüchen der Eutingen abgesehen, das Geschehen. In der 52. Minute erhöhte Wippert auf 3:1 (Ehrismann lief zu spät aus dem Tor). 14 Minuten später schloß Reeb eine Schulkombination mit dem vierten Treffer ab und nach weiteren 2 Minuten hieß es durch Lichter 5:1. Kurz vor dem Abpfiff des gut leitenden Schiedsrichters Merkel, Forbach, stellte Lichter (absaß?) mit einem plazierten Hochschuß das Endergebnis her.

Bei Phönix vermißte man Biedenbach, während die Gäste Ersatz für den Stopper Neuweller und den linken Läufer Beyer stellen mußten.

### 1. FC Pforzheim — VfR Pforzheim 2:0

Die vielen Anhänger beider Vereine kamen in diesem mit Spannung erwarteten Lokaltreffen nur teilweise auf ihre Kosten. Die FCP-Angriffreihe zeigte sich recht schußarm, man sah jedoch hier insbesondere in der zweiten Hälfte feine angelegte Kombinationen. Schwach wirkte auch der Rasenspielerturn, der mit kaum einem Ball, der aus der soliden Hintermannschaft vorgespült wurde, etwas anzufangen wußte. Die wenigen Vorstöße waren eine sichere Beute der Club-Abwehr, wo Müllie einen guten Tag hatte, und Fritz wohl erneut bewies, daß er Pforzheims erster Ballartist ist. Sehr aktiv und aufgeschlossen waren dieses Mal die beiden Außenläufer, lediglich ihr Zuspiel ließ manchen Wunsch offen. Auf der Gegenseite darf Fechter für sich in Anspruch nehmen, der Mann mit dem besten Einsatz gewesen zu sein. In der Verteidigung der Rasenspieler war man gegen die wirbeligen Club-Außen nicht immer im Bilde, und so mußte sie sich manches Schnippchen gefallen lassen. Nach einer ausgeglichenen ersten Viertelstunde war Schnepf wie der Wind davongeeht, seinen scharfen Schrägschuß konnte Schäfer, der für den verletzten Federmann das Tor sehr gut hütete, abwehren. Nespers Nachschuß krachte gegen die Latte. Jetzt hatte der FCP das Spielgeschehen eindeutig in der Hand, aber Treffer wollten nicht gelingen. So vergab Fix kurz vor der Halbzeit, von Rapp sauber bedient, die Chance des Tages. Schon beim nächsten Angriff spielte Rau Schnepf frei, seine wuchtige Bombe klatschte ins Außennetz.

Nach dem Wechsel kam dann der Rasenspielerturn einige Male gut in Szene. Bischof mußte einmal energisch dazwischen fahren, aber dann waren die Platzherren wieder da. Schradl lief auf und davon, seine Maßflanke mußte Rapp nur noch eindrücken. In der 70. Minute feuerte Schnepf aus 25 m hoch aus Tor, Schäfer hatte diesen Ball zu leicht bemes-

sen und damit war das Endergebnis hergestellt. Schiedsrichter Hirsch, Stuttgart, traf konkrete Entscheidungen und hatte das Spiel in der Hand. H. Sch.

### Rohrbach — Neckarau 2:2

Vor 5000 Zuschauern entwickelte sich ein hartnäckiger Kampf um die Punkte. Neckarau war in den ersten 20 Minuten durch Karl Gramming mit zwei Toren in Führung gegangen, doch mit mächtigem Einsatz konnten die Einheimischen diesen Vorsprung durch Rensch und Klee ausgleichen. Neckarau wurde nun stark in die Defensive gedrängt, aber den Gastgebern blieben die Erfolge versagt. Auch nach der Pause hielt der Rohrbacher Druck an, doch überstand die verstärkte Neckarauer Abwehr diese Drangperiode. 15 Minuten vor Schluß gestaltete sich das Spiel wieder offen und eine Kombination von Balog — K. Gramming konnte Gärtner unhaltbar mit dem Siegestreffer abschließen.

### Viernheim — Feudenheim 3:0

Feudenheim hatte trotz eifrigen Einsatzes dem besseren Können der Einheimischen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Baureis und Helfenstein waren die Besten der Viernheimer Mannschaft, die dem Sturm die nötige Durchschlagskraft verliehen. In der 12.

## Deutsche Ringermeisterschaften abgeschlossen

### Bauer, Ehrh, Henze und Müller Deutsche Meister im Freistil

Die Deutschen Ringer-Meisterschaften im Freistil sind für das Jahr 1949 abgeschlossen. In der Bantamgewichtsklasse war es für den Karlsruher Klink schwer, das starke Münchner Trio Bauer, Radmeier und Kohlbeck zu durchbrechen. Bauer war der überlegene Mann und gewann sicher die Meisterschaft. Radmeier-München, Kohlbeck-München und Klink-Karlsruhe belegten die folgenden Plätze. Im Leichtgewicht war Ehrh-München eine Klasse für sich und sein Sieg stand nie in Frage. Bayer-Neuaußing war nach Ehrh der beste Mann. In der Mittelgewichtsklasse siegte der Favorit Henze-Frankfurt vor Hering-München, Lehner-Nürnberg und Haagen-Pfaffenhofen. Der siebenfache Deutsche Meister Fritz Müller-Bamberg hatte es nicht sonderlich schwer gegen Fellhuber und Strobel-Neuaußing, die die nächsten Plätze belegten, zur Meisterschaft zu kommen. Leider waren Liebern-Dortmund und Maler-Göppingen nicht am Start. T.K.

### Brötzingen schlägt Lampertheim 5:2 — Sandhofen läßt in Bruchsal einen Punkt

In der 2. Runde um die Badische Mannschaftsmeisterschaft gab es einige Überraschungen. So mußte Eiche Sandhofen, die allgemein als die stärkste Badische Staffel galt, in Bruchsal mit 4:4 einen Punkt lassen. Die Bruchsaler hatten die Sache ernst genommen und in den unteren Gewichtsklassen hervorragende Leute stehen, die bis zum Leichtgewicht durch Siedler, Knoch, Grassel und Seeburger eine 4:0 Führung herausragten. In den oberen Klassen gab es aber für die

Minute wurde Pierron von Braureis eingesetzt und das erste Tor war fertig. Drei Minuten später war es Helfenstein, der unhaltbar zum 2:0 einschöß. Feudenheim wurde nun zusehends besser, doch durch Ueberkombination verdarb die Elf viel und kam damit um naheliegende Erfolge. In der 75. Minute stellte Pierron den Endstand her.

### Bezirksklasse

Staffel 1	
EGgenstein — Neureut	0:3
Südtern Karlsruhe — FV Daxlanden	1:5
Forst — Odenheim	0:1
Wiesental — Kirrlach	3:4
Frankonia Karlsruhe — Knielingen	0:2
Kirrlach 16:8 11:1	Weingarten 5:4 4:4
Neureut 11:7 8:4	Forst 8:7 4:8
Daxlanden 8:3 7:3	Wiesental 10:15 3:9
Frankonia 12:7 7:3	Hagsfeld 5:8 2:8
Knielingen 6:5 6:4	Südtern 7:15 2:8
Odenheim 7:8 8:4	EGgenstein 3:11 2:10

### Staffel 2

Staffel 2	
Ispingen — Ersingen	2:0
Durlach-Aue — Berghausen	0:1
Dillstein — Birkenfeld	1:3
Königsbach — KFV	0:2
Grötzingen — Etlingen	4:1
Söllingen — Mühlacker	1:2
Mühlacker 12:4 9:3	Dillstein 9:11 5:5
KFV 13:2 8:0	Königsbach 3:3 4:4
Birkenfeld 13:10 7:3	Berghausen 5:9 3:5
Grötzingen 11:5 6:2	Söllingen 7:18 2:8
Etlingen 8:8 6:4	Ersingen 7:16 2:10
Ispingen 10:7 5:3	Durlach-Aue 3:9 1:9

Bruchsaler nichts mehr zu erben.

Etwas über den sportlichen Rahmen hinaus verlief das Treffen Spv Brötzingen — ASV Lampertheim, welches von Brötzingen mit 5:2 Siegen gewonnen wurde. Die Brötzingen verloren das Fliegengewicht auf der Waage, kamen aber in den folgenden vier Gewichtsklassen zu klaren Siegen durch Stab, Hirschmann, Schneider und Mürrle. Im Mittelgewicht siegte Kleber (L) über Heid (B) in der 7. Minute durch Ueberwurf. Heid war es, der durch sein unsportliches Verhalten als erster aus der Rolle fiel. Im Halbschwergewicht gewann Duffner (B) knapp nach Punkten über Seelinger (L). Der Schwergewichtskampf zwischen Krämer (L) und Broß (B) war so hart, daß er nichts mehr mit Sport zu tun hatte. Der Kampfrichter sah sich genötigt, den Kampf in der 13. Minute abzubrechen.

Die größte Ueberraschung brachte die Staffel von KSV Kirrlach, die Spv Ketsch klar mit 6:2 Siegen abfertigen konnte. Ketsch konnte nur im Bantam- und Halbschwergewicht durch Huber und K. Eppel die Sieger stellen, während in allen übrigen Klassen Kirrlach durch Martus K., Hock, Stassen, Martus L., Heger und Groß dominierten. Der Titelverteidiger ASV Feudenheim kam in Heidelberg über ASV Heidelberg zu dem erwarteten 6:2 Sieg. Auf eigener Matte konnte der KSV Wiesental 1884 Mannheim mit 5:3 Siegen knapp schlagen.

### Oberliga Württemberg

Ebersbach — Feuerbach	6:2
Zuffenhausen — Göppingen	2:6
KV 95 Stuttgart — Schorndorf	3:5
Wangen — Untertürkheim	4:4

## Hohe Waldhof-Niederlage in Rintheim

### Ketsch behält Tabellenführung — Birkenau wahrt seine Chancen — Waldhof hoffnungslos am Tabellenende

TSV Rintheim — SV Waldhof	20:5
62 Weinheim — SG St. Leon	10:8
98 Seckenheim — KSG Birkenau	2:5

Mit Rücksicht auf das in Darmstadt stattfindende Pokalspiel Süddeutschland gegen Westdeutschland mußten am Sonntag einige Begegnungen der Handball-Verbandsliga abgesetzt werden. Altmeister Waldhof bezog in Karlsruhe von dem Neuling Rintheim eine saftige Abfuhr und liegt immer noch ohne Punktergebnis hoffnungslos am Tabellenende. Birkenau sicherte sich gegen Seckenheim nach hartem Kampf zwei weitere Zähler, während St. Leon in Weinheim ganz knapp unterlag.

SpVgg Ketsch	6	56:31	11:1
KSG Birkenau	7	63:34	11:3
TV Rot	6	50:29	10:2
Leutershausen	5	47:42	8:2
62 Weinheim	7	51:50	7:7
VfL Neckarau	6	37:37	6:6
TSV Rintheim	7	60:48	6:8
TuS Beiertheim	5	38:39	5:5
SG St. Leon	5	30:42	3:7
98 Seckenheim	7	39:59	3:11
TSV Bretten	5	32:43	2:8
SV Waldhof	6	36:85	0:12

### Rintheim — Waldhof 20:5

Die Waldhof-Hintermannschaft war dem Druck des Rintheimer Sturmes, der sich heute in vorzüglicher Schußlaune befand und in dem erstmals wieder Kuhnle mitwirkte, nicht gewachsen. Der Torwart hatte bei den wuchtig geschossenen Strafwürfen von Kuhnle einen schweren Stand. Waldhofs Sturm fand sich nicht zusammen, hatte allerdings im Verlauf der zweiten Halbzeit mit seinen Schüssen oft Pech. Sowohl Latte als auch Pfosten waren hier mit Rintheim im Bunde. Nur in den ersten zwanzig Minuten konnte Waldhof sich erfolgreich dem immer stärker werdenden Rintheimer Druck entgegenstemmen, um dann über den 8:4-Halbzeitstand immer mehr in die Verteidigung gedrängt zu werden. Kuhnle, der 15 von den 20 erzielten Toren im Waldhof-Netz unterbringen konnte, bedeutete eine wesentliche Verstärkung. Gökkel, Grimm, Erb und Oeder beteiligten sich

an den übrigen Erfolgen. Für die Waldhofmannschaft konnten Klotz, Zimmermann und Reimling die Tore erzielen.

### Staffel III

Daxlanden — Durlach	10:8
Etlingen — Bulach	9:4
VfB Mühlburg — FrSpV SpV Karlsruhe	19:6
Linkenheim — Grünwinkel	10:7
TS Pforzheim — KTV 46	10:4

Daxlanden konnte durch einen knappen Erfolg gegen Durlach seine führende Position weiter ausbauen, aber auch Linkenheim und Etlingen wahrten ihre Chancen. Den ein-drucksvollsten Erfolg errang der Neuling VfB Mühlburg, der sich damit den Anschluß an die Spitzengruppe sicherte. KTV 46 kam in Pforzheim über eine Niederlage nicht hinaus. Daxlanden 76:49 14:0 Pforzheim 46:51 4:5 Linkenheim 63:43 11:3 KTV 46 45:61 4:8 Etlingen 64:45 10:4 FrSpV SpV 35:89 4:8 Mühlburg 75:34 8:4 Mühlacker 44:51 2:6 Brötzingen 35:38 6:6 Grünwinkel 39:35 2:8 Bulach 61:65 6:6 Ruppurr 22:50 0:8 Durlach 62:50 5:7

## Süd-Handballer dominierten über den Westen

### Klarer 16:7-Erfolg im Kampf um den Handballpokal

Die süddeutsche Vertretung bot eine geschlossene Mannschaftsleistung und war auf allen Posten gut besetzt. Wenn die Abwehr des Pokalverteidigers nicht so viel Freiwürfe verursacht hätte, wäre das Ergebnis wahrscheinlich noch eindeutiger ausgefallen. Die Verteidigung spielte betont offensiv und leistete damit dem eigenen Angriff wertvolle Unterstützung. Die Fünferreihe des Südens war in ihren Kombinationszügen nicht zu übertreffen, so daß die gegnerische Abwehr selten erfolgreich eingreifen konnte. Der westdeutsche Angriff enttäuschte, allerdings muß berücksichtigt werden, daß der Westen mit einigen Latenschüssen Pech hatte und Thome in überragender Form war.

In der 7. Minute brach Sutter den Bann. Nach weiteren zwei Minuten lag der Süden bereits mit 2:0 in Führung. In einem Zwischenspielpausen erzielten die Westdeutschen drei Gegentreffer, nachdem Sutter ein weiteres

Tor für den Süden gebucht hatte. Dann setzte sich jedoch die süddeutsche Mannschaft klar durch und sicherte sich bis zur Pause eine 9:5-Führung. Die zweite Hälfte stand eindeutig im Zeichen des Südens. Torschützen: Sutter (3), Dr. Barth, Winterlin und Kempa (je 2), Jäger (2). Beim Westen: Schulze (3), Zerling (2), Zorn und Gerlach.

### Norddeutschland — Berlin 9:7

Vor 5000 Besuchern lief das Berliner Spiel in der ersten Halbzeit sehr fröhlich. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß, während sich Norddeutschlands Sturm zunächst nicht zu einheitslichen Aktionen zusammenfinden konnte. Nach dem Wechsel war die norddeutsche Mannschaft nicht wiederzuerkennen. Besonders imponierte die Läuferreihe und auch der Innensturm wurde nach der Pause besser.

Die Mär vom Südweststaat

Eine Sage aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, aufgezeichnet ums Jahr 2000.

Es waren zwei Kaiserskinder, die hatten sich zwar nicht sehr lieb, doch hielten sie es für gesünder, wenn nicht jedes alleine blieb.

Indessen mißtraute das eine dem Partner im künftigen Bund und fürchtete sehr für das Seine; es hatte dafür seinen Grund.

Das and're hingegen sprach herzlich: „Was denkst du? Nie tät' ich dir weh! Das wäre mir selber ja schmerzlich!“ Dabei trat es ihm auf den Zeh.

Das Ganze zusammen genommen: Obwohl sie sich beide bemüht — sie konnten zusammen nicht kommen... Und das war das Ende vom Lied.

H. H.

Matthäuskirche seit gestern wieder eröffnet

Instandsetzungsarbeiten zum 22. Jahrestag der Einweihung abgeschlossen

„Die Matthäuskirche hat gewonnen“ sagte Pfarrer Oest gestern morgen zu Beginn seines Eingangswortes beim Festgottesdienst aus Anlaß der Wiedereröffnung der instandgesetzten Kirche der Matthäus- und der Melanchthongemeinde in der Vorholstraße. Und die Kirche hat wirklich gewonnen! Das vor genau 22 Jahren eingeweihte Gotteshaus hatte zwar im Bombenkrieg gelitten, war aber im ganzen erhalten geblieben, so daß nach notdürftiger Beseitigung der ärgsten Schäden im Frühjahr 1946 wieder der erste Gottesdienst darin gehalten werden konnte. Bald stellte sich aber heraus, daß die Kirche doch stärker beschädigt war, als man zunächst angenommen hatte. Dank der Opferwilligkeit der beiden Gemeinden und der Unterstützung des Gesamtkirchengemeinderates konnten diese Schäden jetzt beseitigt werden. Nach einem letzten Gottesdienst am 26. Juni dieses Jahres wurde die gründliche Instandsetzung begonnen, die so rasch vorantastet, daß die Kirche gestern, am 22. Jahrestag ihrer Einweihung, wieder eröffnet werden konnte.

Zu dem festlichen Eröffnungsgottesdienst hatte sich eine den weiten Raum bis zum letzten Platz füllende Gemeinde eingefunden. In seinem Eingangswort gab Pfarrer Oest der Freude der beiden Gemeinden Ausdruck, daß sie nun wieder daheim sind, und er dankte recht herzlich der katholischen Nachbargemeinde von St. Elisabeth für die Gastfreundschaft, die sie während der Instandsetzungsarbeiten gewährte. In seiner Festpredigt zeigte Oberkirchenrat Dürr an Hand des 122. Psalms, was die Gemeinde an ihrer Kirche hat. Pfarrer Stupp gab in seinem Schlußwort einen Ueberblick über die seit Juni durchgeführten Instandsetzungsarbeiten, mit denen die Matthäuskirche wieder zu einem würdigen Gotteshaus gemacht wurde. Das Dach wurde wieder in die rechte Lage gebracht und mit einer neuen, haltbaren Haut überzogen, so daß die Kirche jetzt vor Regen geschützt ist. Im Innenraum tritt durch die Entfernung des Verputzes an den Trägern und Holzpfellern die Holzkonstruktion jetzt viel stärker hervor. Schwierigkeiten machte die Gestaltung der Chorwand. Das stark zerstörte Gemälde von Baberger wurde durch einen hellen Vorhang verdeckt, auf dem sich das davor aufgerichtete große Kreuz sehr gut abhebt und den ruhigen Mittelpunkt für den ganzen Raum bildet. Es ist sicher richtig, wenn gesagt wurde, daß die Matthäuskirche durch diese Arbeiten gewonnen hat.

Die Wohnungsnot in Durlach

Nur 6002 Wohnungen für 9000 Familien

In jeder zweiten Wohnung kochen zwei Familien an einem Herd

Die Wohnungsnot in Karlsruhe ist bekanntlich riesengroß. 17 400 Wohnungen müßten gebaut werden, um eine einigermaßen erträgliche Unterbringung der Bevölkerung zu gewährleisten. Seitens der Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten in Karlsruhe und Durlach hat man sich nun einmal die Mühe gemacht, anhand amtlichen Zahlenmaterials festzustellen, in welchem Maße gerade Durlach unter der unerträglichen Wohnungsnot zu leiden hat.

Von den 196 769 Einwohnern unserer Stadt beherbergt der östliche Vorort nach dem Stand vom 1. September 1949 allein 24 322 Personen, also nahezu ein Achtel der Gesamtbevölkerung. Vor dem Krieg hatte Karlsruhe 185 000, davon Durlach 18 000 Einwohner. Dies bedeutet ein Verhältnis 10:1. Während nun in

der Zwischenzeit die Bevölkerungszahl von Durlach um 7000 gestiegen ist, und zwar zur Hälfte durch den Zuzug ausgebotener Karlsruher und zur Hälfte durch die Einweisung von Flüchtlingen, beherbergt das übrige Karlsruhe lediglich 6000 Einwohner mehr als früher.

Vor dem Krieg verfügte Durlach über 8000, Karlsruhe über 51 000 Wohnungen. Der durch Kriegszerstörungen vorübergehend auf 39 600 Wohnungen herabgesunkene Bestand ist inzwischen durch Wiederaufbau auf 40 600 erhöht worden. Insgesamt 48 300 Haushaltungen sind darin untergebracht, so daß zahlenmäßig in jeder fünften Wohnung zwei Familien hausen müssen. Durlach hat dagegen für 9000 Familien nur 6002 Wohnungen (darunter 5000 Kleinwohnungen) so daß dort durchschnittlich in jeder zweiten Wohnung zwei Familien an einem Herd kochen müssen.

Von den insgesamt 443 in ganz Karlsruhe durch die Besatzungsmacht beschlagnahmten Wohnungen liegen 143 in Durlach. Wie die Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten feststellt, haben sämtliche Karlsruher Parteien am Weihnachten 1946 zum letztenmal in Form eines heftigen Protestes gegen die Beschlagnahme von Wohnungen im Turmberggebiet ihre Stimme erhoben. Seither sei in dieser Sache nichts mehr geschehen. Bis heute sei es nicht möglich gewesen die ausgewiesenen Familien menschenwürdig unterzubringen. Die beschlagnahmten Wohnungen würden ausreichend Platz bieten für die zwei bis dreifache Zahl der heute dort untergebrachten Besatzungsangehörigen.

Angesichts der besonderen Schwierigkeiten Durlachs hinsichtlich der Unterbringung seiner Einwohner fordert die Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten die Stadtverwaltung und das Land Württemberg-Baden auf, nach Wegen zu suchen auf denen die Aufhebung der Beschlagnahme von privaten Wohnungen erreicht und Wohnraum der sich im Besitz der Landes- oder der Stadt befindet, für die Besatzungsmacht zur Verfügung gestellt werden kann.

J. G. B.

Neudorfer Bluttat vor dem Schwurgericht

Heute vormittag beginnt vor dem Karlsruher Schwurgericht die Verhandlung gegen die in Neudorf wohnhaften Gebrüder Thomas und Josef Klein. Die den Angeklagten zur Last gelegte Tat spielte sich in den frühen Morgenstunden des 13. Februar 1949 in Neudorf ab, wo der Werkzeugmacher A. Böser von dem 20jährigen Thomas Klein im Verlauf eines Wortwechsels mit einer Schere so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verstarb. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung. Das Urteil wird am Dienstag erwartet.

Eine Wanderung durch vertraute Landschaften

Der Schwarzwaldverein feierte Goethe in Dichtung und Musik

Wie oft man auch in diesem Jahre des Dichtertages gedachte, so gleich doch keine Stunde des Gedenkens der anderen. Und das ist eigentlich auch ein Beweis dafür, daß Goethes Fühlen und Denken nicht nur einem beschränkten Kreis der Gesellschaft etwas geben kann, sondern allen Menschen, die sich die Mühe machen, ihn kennen zu lernen. — Der Schwarzwaldverein sah den Dichter in einer Feierstunde, der Abendmusik mit Goethe, als Wanderer, nämlich als Wanderer durch alle Lebenslandschaften der Menschen. Dr. Hug, E. Röhner, der das Schaffen des Gelehrten von diesem Blickpunkte aus kurz betrachtete, bezeichnete Goethe als Gleichnisfinder für den Wanderweg des Menschen.

Nach einem kleinen Einblick in Wilhelm Meisters Wanderjahre, wo diese Gegensätze

klar gezeichnet sind, begann der musikalische Teil der Feier, der, nach den Worten Goethes, dem Leitgedanken „Spät erklingt was früh erklang — Glück und Unglück wird Gesang“ gestaltet war. Gestalten Goethes, wie Klärchen (Egmont), Gretchen (Faust), Mignon, der Harfner (Wilhelm Meister) und Suleika (Westfälischer Divan) wurden in der Musik von Beethoven, Schubert und Zeiler lebendig, und deuteten in wunderbarer Weise nach jenen Wegen, die der Dichter auf seiner Wanderung mit den Menschen beschritten mußte. Frau Hilde Berberich-Röhner und ihre Gesangsstudierenden, darunter die Solisten Ferry Elermann, Lori Toesca, Veronika Kirch und Theo Lechner, sowie Nora Kirch (Rezitation) und Hugo Röhner am Flügel sorgten für das gute Gelingen des Abends.

Heimkehrer vom Sonntag

Am Sonntagfrüh traf ein kleiner Transport mit 25 Rußlandheimkehrern in Ulm ein. Die Männer kamen aus dem Lager Minsk, Lg.-Nr. 7168 und Stettin, Ueber die Ankunft des nächsten Transportes liegen noch keine Meldungen vor. Folgende Karlsruher kehrten zurück: Georg Kiefer, geb. 36. 10. 22, Lg.-Nr. 7168/5, Karlsruhe-Durlach, Eisenhafengrund 2, Theophil Wieland, geb. 3. 2. 15, Lg.-Nr. 7168/5, Karlsruhe, Karlstraße 150, Martin Fröhlich, geb. 31. 10. 25, Lg.-Nr. 7168/5, Neureut.

Verkehrsunfälle

Auf dem Kaiserplatz wurde ein Kraftfahrer, der nicht mit gehöriger Sorgfalt gefahren war, obwohl er noch keine genügende Verkehrserfahrung besaß, unsicher, als er von einem Personenkraftwagen überholt wurde. Dabei fuhr er über den Gehweg hinauf gegen die Hauswand und zog sich hierbei ausgedehnte Schürfwunden zu, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Infolge Außerachtlassens der Vorfahrt stieß ein Radfahrer beim Kreuzen der Kaiserstraße mit einem Krafttrad zusammen und zog sich hierbei Prellungen zu. — Ein Radfahrer, der ohne Beachtung der Vorfahrtsregelung und des Sirenen Signals vor einem auf der Kaiserstraße heranfahrenden amerikanischen Dienstfahrzeug von der Karl-Friedrich-Straße nach links in die Kaiserstraße einbiegen wollte, stieß mit diesem zusammen und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, eine Kopfverletzung sowie zahlreiche Prellungen. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt.

Flüchtlings-Umsiedler fahren durch Karlsruhe

„Wir wollen es halt noch einmal versuchen, diesmal in Süddeutschland“, meinte ein arbeitsloser Flüchtling gestern mittag auf dem Hauptbahnhof, wo er mit seinen Leidensgefährten vom Roten Kreuz verpflegt wurde. Sein Schicksal, dessen Datum er mit bitterer Stimme aufzählte, wird sich unter den 54 Flüchtlings-Umsiedlern, die in der Gegend von Bad Wildbad eine neue Heimat zu finden hoffen, keine Ausnahme sein. Nachdem er 1940 von Rumänien nach Bayern flüchten mußte, wurde er in ein Flüchtlingslager bei Ledz geschickt, um 1942 in Westpreußen angesiedelt zu werden. 1945 abermalige Flucht, diesmal nach Cuxhafen, von dort ging es weiter nach Hannover, wo er im Frühjahr arbeitslos wurde und keine Aussicht auf Beschäftigung hatte. Der jüngste Umsiedler, der zweiwöchige Peter, kennt die Heimat seiner Eltern, den Kreis Zobten in Schlessien, nicht. Sein 85jähriger Urgroßvater, der ihn und seine Eltern auf der Suche nach einer neuen Heimat begleitete, wird ihm aber sicher von der Schönheit der schlesischen Berge erzählen. Andere Umsiedler kamen aus Pommern, Ostpreußen und aus dem Sudetenland. Not und Verzweiflung der vergangenen Jahre, Furcht vor der ungewissen Zukunft, aber auch Hoffnung auf ein besseres Leben sprachen aus den Gesichtern der Flüchtlinge, die vier Jahre nach dem Krieg noch kein Zuhause haben. Zunächst aber ließen sich die Umsiedler von der rührend um sie besorgten Schwesternschaft des Karlsruher Roten Kreuzes mit einem guten Mittagessen, mit einem süßen Griesbrei für die Kinder und mit Bohnenkaffee und Rohrnudeln verwöhnen — ehe die Fahrt weiter geht, einem hoffentlich besseren Leben entgegen.

Neuinszenierung im Badischen Staatstheater:

„Geschichte Gottfriedens von Berlichingen“

Die dramaturgischen Schwächen des „Ur-Götz“ — auf die näher einzugehen im notwendig engen Rahmen einer Aufführungskritik nicht möglich und auch nicht mehr erforderlich ist —, namentlich aber die über große Zahl der Einzelszenen und Bilder dieses trotzdem großartigen Goetheschen Jugendwerkes lassen seine Inszenierung nicht nur auf einer Behelfsbühne problematisch werden. Um die Schwierigkeiten zu überbrücken, legte Albert Fischel seiner Regie die Bühne Shakespeares zugrunde, der ja auch bei der dramatischen Exposition des Werkes Pate gestanden hatte. Der teilweise überdeckte Orchesterraum wurde als Vorbühne, Auf- und Abgang in die Szenerie einbezogen; über die gesamte Breite der Bühne erstreckte sich eine Backstein-Gotik mit einem großen Tor in der Mitte, hinter dem der größte Teil der Umbauten stattfinden konnte. Dadurch war es zwar möglich, die Aufführung völlig ohne Vorhang, nicht aber ohne Umbauplässe durchzuspielen, da hierzu eine geräuschlos laufende Drehbühne Voraussetzung gewesen wäre. So aber waren zwischen den meisten Szenen längere und ermüdende Ablendungen nicht zu umgehen, wodurch das erwünschte Ziel, ein schlagartiger Szenenwechsel und damit eine beträchtliche Straffung des Ganzen, illusorisch wurde. Und ob Vorhang oder Abdunkelung — das bleibt im Endeffekt fast gleich. Es erhebt sich daher die Frage, warum Fischel seine an sich ausgezeichnete Idee nicht noch einen Schritt weiter durchführte, zumal bei der verhältnismäßig beträchtlichen, hier keineswegs voll ausgenutzten Breite der Bühne: Die Seitenflügel der Mauer als ziehbare Prospektie eingerichtet, hätte sich links und rechts des Tores jeweils noch ein kleines Gelaß ergeben, und damit wären nur noch ganz wenige Umbauten nötig geworden. (Inwieweit dieser Lösung wieder die baulichen Unzulänglichkeiten der Konzerthäuschen entgegenstanden, ließ sich allerdings vom Zuschauerraum aus nicht entscheiden.)

Vom Äußeren abgesehen birgt das Werk indessen — wenn auch nur zeitlich bedingt und begrenzt — eine Problematik in sich, die nicht bei Goethe, sondern ausschließlich im Stoff begründet ist: Wir sind empfindlich geworden gegenüber einer — beim „Götz“ im Interesse einer blutvollen Charakterzeichnung nicht ganz zu vermeidenden — dithyrambischen Betonung des Kriegerisch-Ueberräuberlichen, gegenüber den „Götz“-Erinnerungen noch nicht allzu lange vergangener Jahre, da die Forderung nach Freiheit und sozialer Reform, die sich — in der Urfassung noch stärker und konzeptionsloser als in der zweiten, üblicherweise gespielten Bearbeitung — mit dem Ungestüm des Sturms und Drangs durch das ganze Werk hindurchzieht und ihm heute eine geradezu eklatante Aktualität verleiht, in Georgeschem Säbel- und Bronchiengerassel unterzugehen drohte. Dem hat Fischel in vollem Maße Rechnung getragen: Seine — von Chr. Stallings Musik allerdings nicht eben geforderten — Bemühungen gingen spürbar dahin, das Menschliche, Allzumenschliche im einzelnen und die sozialkritische Tendenz im ganzen herauszuarbeiten, wobei es ihm gelang, eine Parallelität deutschen Schicksals in stellenweise aufwühlender und mitreißender Eindringlichkeit hervortreten zu lassen. Dieses Bestreben dürfte ihn auch veranlaßt haben, keinerlei, d. h. nur kaum nennenswerte Streichungen durchzuführen, und damit ist er — bei aller Anerkennung seiner Absicht und seines guten Willens — zumindest in der Situation, in der sich das Theater gegenwärtig befindet, zu weit gegangen: Für eine über vier Stunden dauernde Aufführung ist der größere Publikumskreis unserer Tage nicht mehr bzw. noch nicht genügend aufgeschlossen. Wenigstens die Zigeuner- und die Femegerichtsszene hätten stark gekürzt, die Ermordung der Adelheid gestrichen werden müssen.

In der Titelrolle bot Heinrich Wildberg eine untadelige und nachhaltig beeindruckende Leistung. Solche Mittelstücke, vor allem solche

warmen Töne haben wir von ihm noch nie zuvor gehört, und auch in seiner Gestik war er bedeutend gelöst als bisher. Ein echter Götz, im Vollbesitze wie im Verlöschen seiner urwüchsigen Lebenskraft. Er durfte mit Recht einen Hauptanteil des Beifalls für sich in Anspruch nehmen. Waldemar Leitte gestaltete die Abgangsszene des Weislingen zu einem der packendsten Höhepunkte des Abends, wogegen er bei seinen ersten Auftritten etwas zu routiniert, zu kalt wirkte; im ganzen jedenfalls eine hervorragende, sehr reife Darstellung. Ursula Staudte ist unzweifelhaft eine gute Schauspielerin; ihre Elisabeth hatte es erkennen lassen, ihre Adelheid bewies es. Daß ihr diese beiden ersten Rollen, die sie in Karlsruhe spielte, offensichtlich nicht „liegen“, ist ein unglücklicher Zufall. Sie hatte als Adelheid zwar die Kälte, die Berechnung und den rücksichtslosen Ehrgeiz, nicht aber die Geschlossenheit und in gewissem Maße auch nicht die sinnliche Ausstrahlung der großen Hetäre. Toni Weidner war als Elisabeth sowohl in ihrer resonanzvollen Sprache, als auch in der beherrschten Gestik wiederum von großer Ausdruckskraft, ebenso die spezifische Verkörperung deutschen Frauentums wie die Maria von Gisela Grütz, die gleichermaßen durch die Behandlung des Wortes wie durch ihr fein empfundenes Spiel aufleucht. Heinz Bennent brachte die jugendlich-schwärmerische Leidenschaftlichkeit, die den jungen Knappen Franz wissend und doch blind ins Verderben rennen läßt, überzeugend zum Ausdruck, und Will Rollberg Metzler raste die im Blutrausch entfesselte Auflehnung gegen jahrzehntelange Bedrückung und Peinigung wahrhaft grauerregend zum nächtlichen Himmel. Es ist bei der außerordentlich hohen Zahl der Mitwirkenden selbstverständlich unmöglich, jeden Darsteller einzeln aufzuführen, doch darf betont werden, daß es im Ensemble kaum einen schwachen Punkt gab. Ulrich Suez folgte mit seinen Bühnenbildern ganz den Intentionen der Regie und erzielte, mit einer geschickten Beleuchtung, einige wirkungsvolle Effekte. Leo Weingärtner zeichnete für die nicht ganz einfache technische

Einrichtung verantwortlich, und Barbara Ries dürfte mit der Unzahl von Kostümen ebenso alle Hände voll zu tun gehabt haben wie Heinrich Kuhne mit der Inspektion. Es war mehr als nur das Ableisten einer Verpflichtung, die ein Staatstheater im Goethe-Jahr nun einmal hat. Es war auch mehr als nur ein interessantes Regie-Experiment. Es war eine für Karlsruhe künstlerisch bedeutungsvolle Aufführung. Und wenn auch ihr finanzieller Erfolg in einem Mißverhältnis zum materiellen Aufwand und zu der personellen Belastung stehen sollte, würden wir es dennoch für kurzsichtig halten, hier den Hebel der Kritik anzusetzen: Die unermeßliche Mühe und Kleinarbeit, die ohne Zweifel in dieser Inszenierung steckt, und der offensichtliche Fortschritt, der dabei beim Ensemble erzielt wurde, ist unverlierbarer Teil eines langfristigen künstlerischen Aufbaues, der seine Früchte tragen sollte.

Helmut Haag

Im Staatstheater...

... findet heute um 19.30 Uhr ein einmaliges Gastspiel des Pariser Ballets des Champs-Elysees statt.

Aus den Rundfunkprogrammen Montag, 17. Oktober

Südd. Rundf.: 11.45 Für unsere Heimkehrer; 14.00 Schulfunk: Stoffe aus England; 14.30 IRG-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Ueber neue Bücher; 18.00 Für die Frau; 18.15 Opernmelodien v. Auber u. Flotow; 19.30 Sport; 20.00 „Ein Leben am Klavier“, Hörbild um Chopin; 21.00 Sendung d. Militärreg.; 21.15 Tanzmusik; 22.00 Von Tag zu Tag; 23.00 Lieder der Gegenwart. — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 17.00 Lieder v. Pfitzner, „Variations sericues“, Lieder und „Rondo capriccio“ v. Mendelssohn-Bartholdy (L. Paul, Sopran, W. Hauck, Bariton, D. Wienand-Mendelssohn u. R. Knieper, Klav.). — Südwestfunk: 20.00 Muik für dich; 20.45 Probleme d. Zeit; 21.00 Aus klass. Operetten.

# Staatspräsident Wohleb sprach in Ettlingen

### Ein Bekenntnis der Ettlinger zur Wiederherstellung Gesamtbadens

Es ist gewiß kein alltägliches Ereignis, wenn der Staatspräsident des immer noch in zwei Teile zerschnittenen badischen Landes, das volkswirtschaftlich mit dem nordbadischen Raum aufs engste verbunden ist, eine Stadt wie Ettlingen besucht. Die Ettlinger trugen dieser besonderen Ehre, die ihnen damit erwiesen wurde, auch Rechnung und bereiteten Staatspräsident Leo Wohleb einen Empfang, wie ihn keine Großstadt besser gestalten könnte. Die Stadthalle vermochte die Menschen, unter denen sich Landrat Groß, Bürgermeister Heurich, Reg.-Dir. Kühn, beide Karlsruher, sowie weitere prominente Vertreter von Staat und Geistlichkeit befanden, kaum zu fassen, die sich in hellen Scharen bis unter die Türe drängten. War auch kein offizieller Staatsbesuch, sondern nur das 90jährige Stiftungsfest der Ettlinger Kolpingfamilie der Anlaß seines Kommens, so waren doch alle gespannt auf seine Worte, zumal jeder einiges über die Südweststaatsfrage zu hören hoffte.

In seiner Ansprache setzte sich Staatspräsident Wohleb klar und eindeutig für die Wiederherstellung der alten badischen Landesgrenzen ein, wobei er es an kräftigen Zitaten, wie beispielsweise „Unsere Hand ist noch nicht so zitterig, daß wir den Löffel nicht mehr selbst halten können“ oder „Wir sind noch nicht so alt, daß wir Badener unseren Hof nicht mehr selbst bewachen könnten“ nicht fehlen ließ. Staatspräsident Wohleb brachte darüber hinaus die enge Verbundenheit der beiden immer noch voneinander getrennten Landesteile zum Ausdruck und erklärte, daß Baden zwar bereit sei, Konzessionen zu machen, daß diese Bereitschaft aber auf der anderen Seite eine Grenze hätte, die zu überschreiten nicht möglich sei. Im weiteren Verlauf seiner Rede, die im wesentlichen auf das Stiftungsfest abgestellt war, hob der Staatspräsident die Wichtigkeit des Gesellenvereins hervor, der als wesentlicher Bestandteil der Familie in ständischer, junger Menschen zur inneren Sauberkeit und Ordnung zu erziehen. Diese beiden Faktoren aber müßten gegeben sein, soll die Familie, die Gemeinde und darüber hinaus der Staat, von Bestand sein.

Die Ausführungen des Staatspräsidenten wurden des öfteren durch stürmischen Beifall der Anwesenden unterbrochen, so daß sich klar zeigte, daß der Redner mit seinen Worten das Richtige getroffen hatte.

Neben dieser Rede verdiente eine Ansprache des Diözesanpräses Dr. Stiefvater, Freiburg, Beachtung, der in klaren Worten die Arbeit der Kolpingfamilie, vor allem aber auch ihres Begründers, des Pfarrers Kolping, umriß und bemerkenswerterweise feststellte, daß das Arbeitsgebiet eines Pfarrers nicht nur die Kirche und die Kanzel sei, sondern daß er sich, wolle er einen Kontakt mit der Bevölkerung haben, sich unter diese mischen müsse.

Die Veranstaltung wurde gleichfalls, wie am Samstagabend, durch musikalische Vorträge und Lieder der vereinigten Kirchenchöre umrahmt.

Im Anschluß an diese Veranstaltung nahm der Staatspräsident in einer Pressekonferenz nochmals zum Südweststaat-Problem Stellung. Die Entscheidung hierüber könne nur beim Volk selbst liegen und er hoffe auf den gesunden Sinn seiner badischen Landsleute, die richtige Wahl zu treffen. Eine Wiederherstellung des alten Landes Baden sei nicht gleichbedeutend mit einer Veränderung der Besitzungsgrenzen, vielmehr lägen bindende Zusagen dafür vor, daß der bisherige status beibehalten werden soll. Die Frage, ob er einem südwestlichen Beamten, der für den Südweststaat eintrete, irgendwelche Schwierigkeiten bereiten würde, beantwortete Wohleb, daß jederdenn das Recht der freien Meinungsäußerung habe; er wolle keine Ketzerprozesse.

Eingeleitet wurde das Stiftungsfest am Samstagmittag mit einer Bezirkskassenlorentagung im Gasthaus „Zum Rebstock“, an die sich am Abend in der Stadthalle ein Festbankett anschloß. Die Beteiligung von Seiten der Bevölkerung war sehr reger. Der Altensor der Ettlinger Kolpingfamilie konnte neben einigen auswärtigen Vertretern, Bürgermeister Rimmelpacher und verschiedene weitere Vertre-

ter der Stadtverwaltung begrüßen. Referent des Abends war Dr. Lauinger, Spessart, der seine Rede unter das Motto „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ stellte. Dr. Lauinger, der das Werk Kolpings in großen Zügen umriß, stellte fest, daß es damals wie auch heute notwendig war, Helfer in der leiblichen und seelischen Not zu haben. Daß Kolping, der selbst als Schuhmachersgehilfe die Not der Jugend vor 100 Jahren kennengelernt hatte und aus diesem Verstehen heraus sein großes Werk schuf, diese Not kannte, steht nach all dem Geleisteten außer Frage.

Der spätere Kaplan Kolping hatte klar erkannt, daß die Familie als Träger der Ordnung ein wesentlicher Bestandteil des Staates ist, und daß der Staat, wenn die Eltern versagen, ebenfalls zum Niedergang verurteilt sein muß. Aus dieser Erkenntnis heraus schuf er den Gesellenverein, in dem junge Männer zukünftiger Familien geschult, zur inneren Ordnung und Sauberkeit erzogen wurden und daneben ihr handwerkliches Können erweitern konnten. Es steht außer Zweifel, daß die heutige Zeit — gleich der vor 100 Jahren — ziemlich verworren ist, und daß auch heute wie damals manches getan werden muß, um die jungen Menschen auf den rechten Weg zu führen und sie zu guten Bürgern der Gemeinden und des Staates zu erziehen. Dies — so führte der Redner zum Schluß aus — soll auch weiterhin die Aufgabe der Kolpingfamilie sein, für die er ihr alle Segenswünsche mit auf den Weg gab.

Im Verlauf des Abends wurde eine Reihe Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit — darunter Herr Jäger, der bereits 65 Jahre der Kolpingfamilie angehört und die anderen für 50- und 25jährige Mitgliedschaft — geehrt. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch musikalische Darbietungen eines Streichorchesters, von Liedern des Kirchenchors „Herz-Jesu“ unter Leitung von Hauptlehrer Waßmer und einem Laienspiel „Die Grenze“.

Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst dem eine Totenkehrung am Gefallenendenkmal des Rathauses folgte, eingeleitet und fand seine Fortsetzung in einem Festzug, der in den frühen Nachmittagsstunden durch die Straßen der Innenstadt seinen Weg zur Stadthalle nahm.

Angeführt von der Stadtkapelle und den Fahnen der Kolpingfamilie zogen Wagen und Gruppen in der alten traditionellen Handwerkerkleidung durch die Straßen. Die größte Freude aber zeigte sich beim Erscheinen der Wagen der Bäcker und Metzger, die pausenlos Brötchen und Bratwürste auf die Zuschauer herabwarfen. Ein Familienabend in der Stadthalle schloß den Reigen der Veranstaltungen, die sicherlich beim hundertjährigen einen noch größeren Raum einnehmen werden. R.J.

## Karl Walter †

Am letzten Freitag verstarb der bekannte Karlsruher Maler Karl Walter. Er wurde am 17. Juli 1868 in Karlsruhe geboren, wo er auch die Kunstakademie (Meisterklasse Dill) besuchte. Neben weiteren Studien in München bei Prof. Höcker und in Paris an der Academie Julianne empfing er aber den überwiegenden Teil seiner künstlerisch bestimmenden Eindrücke auf Fahrten und Wanderungen, die ihn durch viele fremde Länder führten. Er bekundete dies vor allem seine Marinemalerei, die er vom Standpunkt einer gegenständlichen Betrachtung und Darstellung her sah und malte. Wie in diesen Bildern so lebt auch in jenen anderen, auf dekorative Wirksamkeiten bedachten Parklandschaften die innerdeutsche Richtung der Spätromantik fort, die Walter in allem zum Gesetz seines künstlerischen Schaffens erhob. Mit viel Fleiß und Bemühen widmete sich der Künstler ferner der technischen Vervollkommnung des Oelmalereizeichnens, zu dem er durch die Materialknappheit der letzten Jahre angeregt wurde. rö.

**Übergang zu leicht unbeständigem Wetter**  
Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstag früh: Am Montag nach Auflösung örtlicher Nebelfelder wolkig bis aufheiternd. Nachmittags oder abends zunehmende Eintrübung mit nachfolgenden geringfügigen Niederschlägen. Höchsttemperaturen um 18 Grad, Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Meist schwache südwestliche Winde.

# 250 badische Tischtennispieler kämpfen um die Titel

### Überraschungen bei den Tischtennismeisterschaften

Unter der Regie des VfB Mühlburg erlebten die Freunde des Tischtennisportes in der Karlsruher Markthalle die diesjährige badische Meisterschaft. Rund 250 Spieler aus Nordbaden beteiligten sich an den Meisterschaften, die insofern Überraschungen brachten, als nicht alle Meister ihren Titel erfolgreich verteidigen konnten. Eine reine Heidelberger Angelegenheit war das Herren-Einzel, in dem sich Grieser und Kraeber, TSG Heidelberg, im Endspiel gegenüberstanden. Grieser, der alte Meister, behielt den Titel. Im Herren-Doppel mußten die zweifachen badischen Meister Nold-Rumhold, Friedrichsfeld, den Mannheimern Tyroller-Koch den Titel überlassen.

Im Damen-Einzel konnte sich Frau Gloede, VfB Mühlburg, gegen die letztjährige Meisterin, Fräulein Moser, TSV Mannheim,

nicht erfolgreich durchsetzen, so daß der Titel erneut an die Mannheimerin bei Frau Gloede revanchierte sich dafür mit Fräulein Zimmermann, KTV, im Doppel und besiegte das Mannheimer Paar Ziegler-Völker nach spannendem Kampf. Das Gemischte Doppel brachte einen Heidelberg-Karlsruher Sieg mit dem Paar Kraeber — Fräulein Zimmermann über Streckfuß — Bösebeck, Karlsruhe.

Badische Meister wurden: Herren-Einzel: Grieser, TSG Heidelberg; Herren-Doppel: Tyroller-Koch, TSG Mannheim; Damen-Einzel: Fräulein Moser, TSV Mannheim; Damen-Doppel: Frau Gloede, VfB Mühlburg — Fräulein Zimmermann, KTV; Gemischtes Doppel: Kraeber, TSG Heidelberg — Fräulein Zimmermann, KTV.

## Sport in den Heimatkreisen

Fußball		Kreisklasse A	
Staffel 1: Linkenheim — Blankenloch 0:0, Spöck — Karlsruhe West 1:1, Wöschbach — Kleinsteinbach 2:2, Hochstetten — Leopoldshafen 5:1, Stupferich — Jöhlingen 0:1, Friedrichstal — Bretten 2:0, Rußheim — Beiertheim 3:3, FC West 16:8 11:1, Leopoldshf. 10:13 4:6, Friedrichstal 14:4 10:9 Spöck 9:6 3:5, Hochstetten 20:6 8:2 Rußheim 7:10 3:7, Blankenloch 6:1 7:1 Wöschbach 7:15 3:9, Beiertheim 16:14 5:3 Kleinsteinb. 5:14 1:9, Linkenheim 7:10 5:3 Stupferich 4:17 1:9, Bretten 11:15 5:7 Durlach Ib 11:12 4:4, Jöhlingen 6:5 4:4	Staffel 2: Langenalb — Mörsch 4:3, Grünwinkel — Bulach 3:3, Bruchhausen — Malsch 2:3, Ruppurr — Spfr Forchheim 1:1, FC 21 Karlsruhe — Busenbach 1:1, Pfaffenrot — Phönix Ib 4:0, Spessart — Neuburgweiler 2:0, FC Ruppurr 11:3 9:1, 21 Karlsruhe 6:8 5:3, Grünwinkel 15:5 8:2, Neuburgw. 3:6 3:7, Spfr Fheim 19:11 8:4, Busenbach 3:11 3:9, FV Mörsch 15:11 6:4, Spessart 4:6 2:6, FrT Fheim 8:5 6:4, FV Bulach 5:17 3:9, Langenalb 16:21 6:4, Bruchhaus. 10:13 2:10, Malsch 9:7 5:3, Phönix Ib 17:38 6:8, Pfaffenrot 8:3 5:3		

Kreisklasse B	
Staffel 1: Nordstern — Polzei 0:0; Graben — Liedolsheim 2:1, FrSSV Karlsruhe — FC Ost Karlsruhe 0:5, Olympia/Hertha — Germ. Neureut 1:4, FC Baden — ASV Agon 4:3, Fortuna Kirchfeld — TSV Weingarten 4:1, Graben 21:8 11:1, Pol. Kbe. 11:11 5:5, Liedolsheim 21:8 9:3, Rintheim 7:11 5:7, Ol. Hertha 18:9 8:2, Kirchfeld 8:10 4:6, Neureut 16:8 8:4, FC Baden, 9:14 3:7, FrSpüßig 13:18 6:8, ASV Agon 14:27 1:11, FC Ost 15:19 6:6, Weingarten 4:17 0:9	Staffel 2: ASV Malsch — FrT Bulach 2:4, Spvg Ettlingen — Schöllbronn 1:2, Völkersbach gegen Sulzbach 1:1, Oberweiler — Ettlingenweiler 1:2, Südstadt 30:6 9:1, ASV Malsch 12:15 4:6, Ettlingenw. 14:6 9:1, Sulzbach 6:14 4:8, Al. Ruppurr 13:3 8:0, Ettlingen 4:10 2:6, FrT Bulach 13:17 6:6, Völkersbach 4:17 2:8, Schöllbronn 10:14 5:5, Oberweiler 9:24 1:11, FrT Mörsch 6:3 4:2

Handball	
Staffel 1: Reichenbach — Etsenrot 2:1, Spielberg — Langensteinbach verlegt, Reichenbach 19:8 9:1, Langenstb. 17:6 4:4, Spinnerrei 30:5 7:1, Grünwettb. 8:7 4:4, Wolfartsw. 10:4 7:1, Weiher 6:12 4:6, Palmbach 8:9 6:4, Hohenwettb. 9:16 3:7, Herrenalb 7:3 5:3, Etsenrot 5:10 3:8, Itterbach 10:8 5:3, Malschalb. 1:17 1:9, Spielberg 13:11 5:5, Auerbach 0:7 0:6	Staffel 2: Breiten — Wörsingen 1:0, Bauerbach — Büchig 2:0, Kürnbach — Rinklingen 3:1, Golshausen — Neilsheim 2:2, Wörsingen 22:1 10:0, Rinklingen 13:17 4:8, Neilsheim 12:9 7:3, Bauerbach 8:12 3:7, Golshausen 11:8 6:4, Büchig 3:23 0:10, Kürnbach 8:7 4:4, Breiten Ib 18:8 6:4

Handball	
Staffel 1: Reichenbach — Etsenrot 2:1, Spielberg — Langensteinbach verlegt, Reichenbach 19:8 9:1, Langenstb. 17:6 4:4, Spinnerrei 30:5 7:1, Grünwettb. 8:7 4:4, Wolfartsw. 10:4 7:1, Weiher 6:12 4:6, Palmbach 8:9 6:4, Hohenwettb. 9:16 3:7, Herrenalb 7:3 5:3, Etsenrot 5:10 3:8, Itterbach 10:8 5:3, Malschalb. 1:17 1:9, Spielberg 13:11 5:5, Auerbach 0:7 0:6	Staffel 2: Breiten — Wörsingen 1:0, Bauerbach — Büchig 2:0, Kürnbach — Rinklingen 3:1, Golshausen — Neilsheim 2:2, Wörsingen 22:1 10:0, Rinklingen 13:17 4:8, Neilsheim 12:9 7:3, Bauerbach 8:12 3:7, Golshausen 11:8 6:4, Büchig 3:23 0:10, Kürnbach 8:7 4:4, Breiten Ib 18:8 6:4

**Josef Riede**  
Schneidermeister  
let am Samstag, den 16. 10., im 88 Lebensjahr unerwartet verstorben mit 4 u. 1/2 St. Sterbeschein, samt Entschlafen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:  
Ott. Kern — Köchlin,  
(Angerstr. 72) Marienstr. 72  
Beerdigung am Dienstag, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

**Nervosität**  
und ihre Folgeerscheinungen wie Kopf-, Herz-, Magenbeschwerden und Schlaflosigkeit bekämpfen Sie wirksam mit dem seit Generationen bewährten echten Klosterfrau-Mellissegeist  
Erhältlich zu DM 1.40, DM 1.60, DM 4.00 in allen Apotheken und Drogerien.

**Abonnentenwerber**  
bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Vorzustellen.  
**Karlsruher Neue Zeitung**  
— Vertriebsabteilung —  
Waldstraße 28

Wir suchen einen tüchtigen Vertreter zum Verkauf erklärlicher Bodenpflanzmittel, vor allem Essig, Erdwachs mit Zerstäubern, Herben, die Verkaufserfahrung in diesem Artikel, beim Großverbraucher haben, bitten wir, Angebote mit Lichtbild u. Referenzen einzuwickeln um. NA 10240 es. Ann. Exp. CARL GABLER, Nürnberg, Königsdorf.

Meines Konvertat-Lexikon, 15-bändig, verkauft 30002 KNZ.

**Markmarkt**  
Namkaten zu verkaufen, Tel. 3416.

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Heilbronn/N. am 24. 27. Okt. 49. Am Donnerstag, den 27. Oktober 1949, findet in Heilbronn a. Neckar b. Hammelwasen unsere nächste Zuchtviehabsatzveranstaltung statt. Zeitstellung: Mittwoch, den 26. Oktober 1949: Beginn der Sonderkörnung mittags 12.30 Uhr, Donnerstag, den 27. Oktober 1949: Beginn des Verkaufs morgens 8.30 Uhr. Angemeldet sind 120 Bullen und 20 trüchtige Kalbinnen. Für die Gemeinden und Bullenhalter, die Bedarf an gekörnten Zuchtbulben haben, sowie für die Käufer von Kalbinnen besteht beste Einkaufsmöglichkeit. Für den Abtransport der Tiere stehen Eisenbahnwaggons zu ermäßigten Frachtpreisen und Viehtransportwagen zur Verfügung. Tierzuchtamt Hall.

**100 DM kann jeder sparen, der sein Fahrrad bei mir generell überholen läßt.**  
**FAHRRAD-VOIGT**  
Mechaniker Karlsruhe, Adlersstr. 20 Ecke Zirkel, Tel. 5995

**Graue Haare ORFA**  
Schnelle Anwendung  
Schwarzhaarfarbe HAARFARBE  
Fl. 4.80 Stk. 2.50  
Verkaufsstelle: Parfümerie Borel  
z. Zt. Karlsruh. 62. Stb. / Hofstr. Mathysstr.  
Nähmaschinen für Haushalt u. Gewerbe.  
Jetter, Treibschneid. 1. Hallstr. Bahng.

**Noch 3 Tage bis zur Ziehung**  
Nur DM 3.— kostet ein Anteil des Südd. Klassenlotterie 40 Prozent aller Lose gewinnen  
**HABLITZEL**  
Staatl. Lotteriedeckung  
Karlsruhe, Waldstraße 31

**Jetzt** sollten auch Sie mal kalkulieren: für nur 3-DM die grössten Gewinnchancen  
**Jetzt** kommt das Glück vielleicht auch zu Ihnen  
**Jetzt** sollten auch Sie mitmachen in der  
**Südd. Klassenlotterie**  
ZIEHUNG AM 20. OKTOBER  
WENZ, Rheinhelm, Schulweg 17, beim Bahnhof